

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Brautwelt und Jugend einschließlich Erziehung monatlich 80 Pf. ...

Redaktion: Dr. Zwillingstraße 14, II. Tel. 3485. **Spezialdruck:** nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Dr. Zwillingstraße 14. Tel. 1769. **Geschäftszeit:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inseraten werden die 6spaltigen Petitzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. ...

Nr. 129.

Dresden, Sonnabend den 7. Juni 1913.

24. Jahrg.

In der Budgetkommission wurden gestern Beschlüsse über die Verzinsung des Einkommens zum Mehrbeitrag gefasst.

Der Arbeitswille, der in Frauendorf bei Stettin den Arbeitern allenthalben entlassen worden, weil er angeblich aus dem Reichsgebiet vertrieben worden sei, ist im Gegensatz zu dem Reichsgebiet vor der Weiblichen Fabrik auf fliehende Personen mit Gütern ein.

Jaurès brachte in der französischen Kammer einen Plan zur allmählichen Einführung des Militärsystems ein.

Die serbische Regierung bemerkt die Meldungen, die in den letzten Tagen von bulgarisch-serbischen Zusammenstößen herüber kommen.

Ferien für Arbeiter und Angestellte.

Die Ferienzeit ist wieder gekommen. Die Beschäftigten ziehen in die Badeorte und Sommerfrischen, und auch die Beamten erhalten einen Urlaub, um sich einige Wochen zu erholen, ihnen ruhepuls für neue Arbeit zu machen. Da ist es angebracht, sich auch wieder der Arbeiter und der Angestellten in Privatberufen zu erinnern, von denen die ersten nur zu einem sehr kleinen Teil, die letzteren auch noch nicht allgemein einmal im Jahre Ferien bekommen. Der Anfang ist zwar gemacht, die Entlohnung ist im Fluße. Aber wie wenig ist noch das, was den Arbeitern geschenkt wird, und wie langsam geht es vorwärts! Ein Steinbruchwert im Bezirk Dresden gewährt den Arbeitern, die 30 Jahre im Betriebe tätig und mindestens 48 Jahre alt sind, einen „Urlaub“ von — drei Tagen! Wesentlich besser ist die Urlaubsgewährung auch in zahlreichen anderen Betrieben nicht.

Ein ungefähres Bild davon, wie viel Arbeiter und Angestellte in Deutschland zurzeit einen Urlaub erhalten und wie dieser beschaffen ist, bietet das Buch von Dr. Ludwig Heide, „Das Recht des Arbeiters zum Urlaub“, welches die 6. Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz in Lugano beschlossen hat. Dr. Heide hat, im Auftrag der Gesellschaft für Soziale Reform, sein Material sich durch Besichtigung der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten, der Erhebungen und Berichte von Berufsvereinen, durch direkte Anfragen bei großen Verbänden der Privatbeamten, Gewerkschaften, Handelskammern usw.

Von den Handlungsgeschäften erhält bereits die größte Hälfte Urlaub. Im Jahre 1908 erhielten nach der Erhebung des Deutschen Handelsgehilfenverbandes 21.634 Gehilfen, d. h. 68,26 Prozent Urlaub. Ein ähnliches Resultat ergab die Erhebung der Dänischer Handelskammer im Kammerbezirk: 63,97 Prozent der Angestellten erhielten in 61,83 Prozent der Betriebe Urlaub. Der Urlaub ist aber auch noch kurz. Nach der Erhebung des D. H. V. erhielten in Prozentzahlen: 23,2 bis zu 8 Tage, 24 von 8 bis 14 Tage, 4,7 mehr als 14 Tage Urlaub. Die nicht gleichen Verhältnisse werden in der Urlaubsfrage allgemein von den Warenhäusern und Kaufmännern beachtet. Die genaue Erfassung über die durchschnittliche Dauer des gewöhnlichen Urlaubs belaufen sich in den Warenhäusern nach Dr. Krueger:

	im 1. Jahre	im 2. Jahre	im 3. Jahre
66 Prozent der Warenhäuser auf 8 Tage	8	10	14
15	8	10	14
28	8	14	21

Judem wird bisweilen — außer der Gehaltsfortzahlung — hier auch noch freie Fahrt oder freie Wohnung und Verpflegung in der Sommerfrische gewährt.

Von den Konsumvereinen wird mitgeteilt, daß der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfen Deutschlands mit 55 Genossenschaften für rund 3000 Angestellte Tarifverträge mit Urlaubsgewährung vereinbart habe.

Von den technisch-industriellen Beamten hatten im Jahre 1907 nach einer Erhebung 72,18 Prozent überhaupt Urlaub, während von 23,67 Prozent feststand, daß sie einen Urlaub erhielten. Ein ähnliches Ergebnis hatte die Erhebung des Deutschen Techniker-Verbandes von 1910, wonach von 9051 befragten Technikern 1312 — 13,18 Prozent keinen Urlaub erhielten, andere aber auch keine Angaben machten, so daß nur von 7455 — 74,90 Prozent ein Urlaub festgestellt werden konnte. Die Länge des Urlaubs betrug bei 1,06 Prozent nur 1—3 Tage, bei 4,01 Prozent 4—6 Tage, bei 20,77 Prozent 7—10 Tage. Reichlich ein Viertel erhielt demnach einen Urlaub bis zu 10 Tagen. Darüber hinaus erhalten 52,06 Prozent 11—14 Tage, 15,63 Prozent 19—24 Tage und nur 5,09 Prozent mehr als 4 Wochen Urlaub.

Mit dem Urlaub für Arbeiter ist es freilich wesentlich schlechter bestellt. Vom Vergewaltigerurlaub glaubt Dr. Heide feststellen zu können, daß er beginnt, sich langsam und mit allen Merkmalen der Wohlhabereibeinrichtung durchzusetzen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der im Bergbau beschäftigten Arbeiter sei seine Verbreitung noch recht gering. In der Steine- und Erdenindustrie sind dies Urlaubs-

Urlaub für Arbeiter und Angestellte in Deutschland. Von Dr. Ludwig Heide. Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig. Verhältnisse ungünstig entwickelt. Während in der Holz-

industrie nur wenige Beispiele für Urlaub bekannt geworden sind, ist dieser in der Porzellanfabrikation besser verbreitet. Nach einer Erhebung der Gewerkschaft der Porzellanarbeiter im Jahre 1911 haben aber dennoch 303 Betriebe mit 50.343 Arbeitern keinen Urlaub und nur 15 Betriebe mit 5360 Arbeitern gewöhnlichen Urlaub, während in weiteren 6 Betrieben mit 1300 Arbeitern nur solche Arbeiter Urlaub erhalten, welche der von den Unternehmern gegründeten und in deren Händen befindlichen Kasse, der Unterstützungskasse der Vereinigten Porzellanfabriken, angehören.

Die Angaben, welche Dr. Heide über die Ferien in der Metallindustrie macht, sind mittelmäßig überholt worden durch die neueren Erhebungen des Metallarbeiterverbandes, deren Resultate in einer kürzlich erschienenen Schrift (Verlag von A. Schilde, Stuttgart) mitgeteilt werden. Im Jahre 1908 wurden 138 Ferien gewählende Betriebe gezählt, die zusammen 75.591 Arbeiter beschäftigten, von denen 13.579 (17,9 Prozent) im vorangehenden Jahre Urlaub bekommen hatten. Bei der Erhebung von 1912 wurden nun 389 Betriebe festgestellt, die Ferien gewählten, in denen 233.927 Arbeiter beschäftigt waren. Davon kamen 233.029 für die Feriengewählung überhaupt in Betracht, und von diesen hatten wiederum 34.257 (14,1 Prozent) im Jahre 1912 tatsächlich Ferien erhalten. Ein Vergleich mit ähnlichen vorhandenen Betrieben in der Metallindustrie ergibt, daß nur 0,34 von 100 Betrieben Ferien gewählten. Es sind dies im allgemeinen die größten Betriebe, was daraus hervorgeht, daß von je 100 in sämtlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter 12,15 Prozent in den Genuss von Ferien gelangen können, während 1,79 Prozent tatsächlich im letzten Jahre Ferien erhielten. Also noch nicht der 50. Teil aller Metallarbeiter hat gegenwärtig einen geregelten Ferienurlaub. Und dieser ist dazu noch vielfach recht zweifelhafter Art. Die große Mehrzahl aller in Betracht kommenden Arbeiter muß aber fünf Jahre warten, bis sie in den Genuss von Ferien gelangt. In 35 Betrieben mit 35.519 Beschäftigten verlangt man sogar, daß der Arbeiter 15 Jahre bis hinunter zu 25 Jahren sich in dem betreffenden Betriebe abgearbeitet hat, (da man ihn zum erstenmal einen Urlaub gewährt. Und für 56 Prozent beträgt die Anfangsdauer der Ferien weniger als sechs Tage; darunter befinden sich 1836 Personen, die sogar nur einen Tag „Ferien“ erhalten. 30,9 Prozent erhalten 6 Tage; der Rest bis zu 14 Tage.

In der chemischen Industrie ist der Arbeiterurlaub etwas mehr verbreitet und die Ferienzeit ist weniger hoch. Aber es kommen auch Härten vor. Von 10, 12 und 20 Jahren vor, und „Ferien“ von zwei bis drei Tagen sind nicht selten. In den Gasanstalten ist die Urlaubsgewährung ähnlich, wenigstens in den großen Betrieben, die in industrieller Regie stehen. In der Textilindustrie gewährt in 26 Orten 35 Betriebe mit etwa 10.300 Arbeitern Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes. Für die Buchbindereibranche liegt aus 40 Orten die Mitteilung vor, daß insgesamt 236 Betriebe Ferien gewähren. Stark verbreitet ist der Urlaub in den Gummiabriken, während er in der Holzindustrie selten zu haben ist. Günstiger liegen wieder die Urlaubsverhältnisse in der Nahrungsmittelindustrie, besonders in den Brauereien, Margarinefabriken und Großbäckereien — die auf Arbeiterfreundlichkeit angewiesen sind! In der Tabakindustrie ist der Urlaub aber ganz selten. In der Bekleidungsindustrie findet er sich bisweilen deswegen, weil es sich um Saisonbetriebe mit qualifizierten Arbeitern handelt; um sich Arbeiter über die stille Zeit hinaus zu erhalten, wird Urlaub gewährt. Am verbreitetsten ist der Arbeiterurlaub im Buchdruckgewerbe. Etwa ein Drittel der deutschen Buchdrucker erhält Ferien, und es mehren sich die ferienbegünstigenden Firmen jedes Jahr beträchtlich.

Das ist das Bild von den Ferien der deutschen Arbeiter: ein Flecken in der Anfang ist gemacht. Die Zahl der Arbeiter, die überhaupt Urlaub bekommen, ist noch nicht groß, und in der Regel werden nur einige freie Tage gewährt. Aber die Arbeiter werden es auch nicht daran fehlen lassen, sich ebenfalls regelrechte Ferien zu erkämpfen, deren sie mindestens ebenso notwendig bedürfen, wie die anderen Berufsstände.

Die Mordtat des Streikbrechers.

Der Streiktrawl in Frauendorf bei Stettin. — Die Polizei attackiert Frauen und Kinder. — Die Freilassung des Uebeltäters.

Wieder legte einer von den verächtlichen Diebinnen des kapitalistischen Schornsteinbaus und des Polizeistaats, ein „Arbeitswille“, eine schreckliche Bluttat an einem braven Arbeiter. Wieder wurde die Polizei — anstatt daß man die durch die Bluttat des Mörders erzeugte Wut zu brechen suchte — gewaltsam auf eine Menschenansammlung losgelassen, die sich zum größten Teile aus Frauen und Kindern zusammensetzte. Und wieder bietet die arbeiterfeindliche Gendarmerie alles auf, um die streikenden Arbeiterschaft zu verunsichern und durch grobe Verletzung der Tatsachen die längst erlebte Forderung neuer Gewaltmaßnahmen gegen die Arbeiterschaft zu stillen.

Die vom Wolffischen Telegraphenbureau bezu-

richteten über die Vorgänge, die sich im Stettiner Notort Frauendorf vor der Sichelmaschinenfabrik von Weiß am Donnerstagabend abgepielt haben, stammen offensichtlich aus polizeilichen Quellen. Sie sind in jeder Zeile zumungunsten der streikenden Arbeiter gefärbt. Es ist auch begreiflich, daß die Stettiner Polizeileute ihr unbegreifliches Verhalten zu beschönigen trachten und alle Schuld an den schlimmen Vorkommnissen auf die ausländische Arbeiterschaft und die Volkmenge zu schieben versuchen. Auch andere Mitteilungen, die in den Blättern erscheinen, lassen auf den ersten Blick erkennen, daß die Korrespondenten ihr Wissen hauptsächlich von der Polizei bezogen haben.

Wir erhalten aus Stettin folgende Darstellung der Vorgänge:

Bei der Firma Weiß, Sichelmaschinenfabrik in Frauendorf, streikten seit einigen Wochen etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Bewegung war anfangs für die Streikenden sehr günstig. Nach und nach gelang es der Firma, Arbeitswille zu bekommen. Zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen bestand ein gespanntes Verhältnis. Die Streikenden taten ihre Pflicht als Streikposten, was natürlich den Arbeitswilligen nicht behagte. Als am Donnerstagabend die Tagesarbeit der Streikbrecher die Fabrik verließ, begegnete der Arbeitswille Frauendorf dem streikenden Arbeiter Reinhold Kähl. Es ist nun nicht festgestellt, ob zwischen beiden eine Auseinandersetzung erfolgte. Zeugen, die 10 Schritte weit entfernt standen, haben nicht das Geringste bemerkt. Frauendorf lag plötzlich ein langes Brotmesser, mit dem er schon seit längerer Zeit ausgerüstet war, und bedrohte den schuldlosen Kähl damit einen tiefen Stich in den Unterleib. Der Betroffene brach sofort zusammen. Der Mörder suchte dann mit dem Revolver umher und rief: „So, nun kann noch einer kommen!“ Dann lief der Mörder zum Fabrik zurück, wo er bei dem unter dem Hausdach lebenden Wächter einen Schutz suchte. Der Wächter der Sichelmaschinenfabrik ließ den Unbekannten mit einer Tragbahre nach dem Krankenhaus bringen.

Die Tat wurde überall schnell bekannt. Männer, Frauen und Kinder sammelten sich am Orte an und gaben ihre Entstellung schmerzlichen Ausdruck. Die Masse begab sich nach dem Fabrikgebäude, um festzustellen, ob der Mörder nicht nach einer freien Seite hin entfliehen könne. Als nun das Gerücht ausbrach, der Mörder sei erwischt, geriet die Menge in große Erregung; sie drängte zur Fabrik, drückte das Tor ein und zerlegte auch einige Scheiben, durch die die Streikbrecher wie zum Hohn auf die Trauernden schauten. Der Verbandsleiter hatte inzwischen Eingang zum Komor gefunden und sich davon überzeugt, daß der Streikbrecher nicht entkommen war. Es gelang ihm denn auch, die Massen wieder zu beruhigen. Da erschien plötzlich in großer Truppe die Stettiner Polizei. Ohne länger zu zögern kommandierte der Wachhabende die Mannschaften zum Treintreten. Rückwärtslos gingen die Beamten gegen die mehrfache Menschenmenge vor, mit blanker Waffe ließen sie auf die Liegenden ein. Verschiedene Personen, Erwachsene und Kinder wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Von dem Schutzleuten wurden auch verschiedene Schüsse abgegeben. Schutzverletzungen konnten jedoch nicht festgestellt werden. Nur mühsam gelang es die aufgeregte Menge zu beruhigen. Der Mordfall dauerte bis 10 Uhr abends.

In den Nachrichten des Wolffischen Telegraphenbureaus wird die Zahl der vor der Fabrik Versammelten auf 500 bis 600 angegeben. Diese Zahl ist aber zweifellos viel zu hoch gegriffen. Ferner wird behauptet, daß aus der Volksmenge auf die Polizei geschossen worden sei. Es steht aber nur fest, daß die Polizei bei ihrer Attacke gegen die Angeammelten Schüsse abfeuerte. Verletzungen sind nur festgestellt, soweit es sich um Sichelwunden der Polizei handelt. Der offizielle Telegraph gibt selbst an, daß „die Zahl der Verletzten, die im Dunkel der Nacht ihre Häuser aufsuchten“, erheblich größer sein werde als die Zahl der festgestellten Verletzten; das sind nur zwei, die Verletzungen von Sichelwunden davongetragen haben.

Dem Vorwärts werden noch folgende Mitteilungen über den Verlauf der Vorgänge gemacht:

Kühl wird allgemein als ein ruhiger, würdevoller Mensch geschilbert, dem eine Bedrohung des Streikbrechers durchaus fernliegen habe. Ueberhaupt haben in den langen Streikwochen die Streikenden eine musterhafte Ruhe und Ordnung bewahrt. Wut wurde auch nicht ein einziger Zwischenfall gemeldet. Dabei wurden die Streikenden durch mit Revolver, Messer und Gummiknüppel, sogenannte Totschläger, bewaffnete Streikbrecher provoziert. Wie ein Dampfer verbreitete sich in Frauendorf, Bollnicken, Weglow und Umgebung die Kunde von der feigen Mordtat und von allen Seiten strömten Menschenmassen zusammen, die sich vor der Fabrik ansammelten und in begreiflicher Erregung gerieten. Sie waren besonders empört, weil ihnen erzählt wurde, daß die Wächterinnen der Fabrik ausgehoben hätten, und weil sie glaubten, diese hätten sie durch schändliches Eingreifen verhindern können. Zufällig war auch Genosse Dieckme, der Streikleiter, kurze Zeit nach dem Mord auf dem Tatplatz erschienen und es gelang ihm, die erregte Menge zu beruhigen, welche den Verbrecher gefesselt sehen wollte. Als etwas Ruhe eingetreten war, suchte Dieckme ein nahe Lokal auf, um die blutige Tat der Verbandsleitung telefonisch zu melden. Während seiner Abwesenheit verbreitete sich das Gerücht, der Mörder sei tot, man habe ihn vom Fabrikgrundstück aus über die Eisenbahnstrecke entsendet lassen. Das entsetzte in der erregten Menge wilden Jern. Es wurde das Holz der Fabrik eingedrückt. Als man unbegreiflicherweise duldet, daß die Streikbrecher sich an den Fenstern der Straßenfront geigten und nun die Menschen zu neuer Wut reizen, wurden Fenstersteine eingeschleudert. Insgesamt mögen es etwa 30 Steine gewesen sein, die auf diese Weise in Richtung gingen. 30 hohen Frauen und Kinder getroffen sein, die mit Steinen warfen.

Vertical text on the left margin, likely a page number or additional publication information.

Vertical text on the right margin, likely a page number or additional publication information.

Als Dichterin zurückkehrte, sah er, wie einige Handwerker aus dem Ortsweg traten und blauf sagten. Er trat ihnen entgegen und bat sie, ihm verschonen zu lassen, die Menge zu beschleunigen. Der am Orte stationierte Gendarm war sehr höflich genügt, auf dieses Aufsuchen zu hören und seinem stolischen Kollegen zuzurufen: 'Stell mal Deine Plompe ein, die Leute sind auch so zu beruhigen.'

Genosse Dichtin wurde nun in das Revolver gerufen und ihm dort der Widergehalt, der noch nicht gefesselt war. Da er ihn nicht kannte, holte er einen anderen Arbeiter, der Brandenburg kannte, und stellte dann fest, daß dem Wörder nun festlich angelegt waren. Sie teilten dies der Menge mit und forderten sie auf, ruhig nach Hause zu gehen. Dieses rufen allerdings war weniger, da sie sehen wollten, wann der Wörder ins Gefängnis transportiert wurde. Inzwischen trat eine bemerkenswerte Ruhe ein, so daß der inzwischen erdichtete Landrat Dr. Peter mit den Verwandten des Mann auf der Straße verhandeln konnte.

Der ruhige Verlauf sollte sich aber in ein blutiges Gemisch verwandeln, als die Gendarmen im fünf Automobilen auf der Straße erschienen. Genosse Dichtin bat nach den Landrat, daß die Menge ihnen verschonen hätte, die Polizei wieder fortzuschicken, damit nicht noch ein größeres Unheil entsteht; aber der Kommissar sagte: 'Nein, habe ich das Kommando; haltet Sie das Maul!' Dann flogen die Säbel aus den Scheiden und es wurde in die Menge eingeschlagen. Den ersten Hieb über den Hinterkopf erhielt der Arbeiter Janke, als er mit ausgebreiteten Armen die Menge zurückdrängte und zu beruhigen suchte!

Blindwütend wurde auf stichtende Arme und Säbel eingeschlagen, am Boden Liegende erhielten noch Säbelhiebe; es knallten die Polizeirevolver. Daß einzelne Personen aus der Menge sich zur Seite legten, mag interessent sein. Es kann auch möglich sein, daß auf beiden Seiten Zausse fielen, doch irgendwelche Zusammenlegungen wurden nicht festgestellt. Die meisten Verletzten haben Säbelhiebe auf die zur Achse erhebenen Hände und den Hinterkopf erhalten. Ein Beweis, daß Polizei ihr Delinquenten gegen Liebende vertritt.

Ein anderer Kraundorfer Arbeiter wurde ebenfalls von der Polizei übergriffen. Wie die Polizei vorgegangen ist, mag nachher ein Bericht, der sich vor dem Hause Herrmannsener Straße 4 abspielt, beleuchten. Dort standen vier Schuppente auf einen jungen Menschen ein, der sie bedenklich sah, ihn doch in Ruhe zu lassen, und als ein Vorübergehender die Schuppente aufordnete, von ihrem sinnlosen Tun Abstand zu nehmen, erhielt auch er einige Säbelhiebe über den Kopf und die linke Hand.

Den Streikenden wird man die Schuld an dem bedauerlichen Vorfall nicht in die Schuhe schieben können, denn sie haben sich auch am Mittwoch abend sehr zurückgehalten, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß unter den vielen Verletzten sich nur ein Streikender befindet.

Die traurige Angelegenheit hat nun bereits eine Fortsetzung gefunden, die durchaus dem entspricht, was sich schon wiederholt bei derartigen Vorkommnissen abgepielt hat: Der arbeitswillige Wörder wurde am Donnerstag abend im Automobil nach Zettin gebracht und in polizeiliche Untersuchungshaft gesteckt. Er ist aber bereits Freitag nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Man nimmt an, die Behörde stehe auf dem Standpunkt, der Wörder Brandenburg habe in der Notwehr gehandelt!

Es ist geradezu erstaunlich, wie schnell man zu dieser Annahme, die den arbeitswilligen Wörder zum Schuldlosen macht, gekommen ist. War es überhaupt möglich, in so kurzer Zeit den Vorfall völlig einwandfrei aufzuklären? Sind überhaupt schon Zeugen vernommen worden? Oder ist etwa der arbeitswillige Wörder selbst als einwandfreier Zeuge über seine Unschuld erachtet worden?

Gerade diese überaus eilige Faktensammlung des Nebeljägers muß das größte Aufsehen und das größte Mißtrauen erregen!

Wir zweifeln nicht daran, daß die Scharfmacherpresse die Vorgänge in Kraundorf wiederum aufs äußerste auszunutzen wird. Die Deutsche Tageszeitung setzt bereits mit einem Völgnerartikel über 'Schwere Exzesse als Folge des Streikterrorsismus' ein. Sie wird sich bemühen, die Affäre so lange zurechtzujustieren, bis sie ihr Material für eine neue Vorlage zum 'verbesserten Arbeitswilligenschein' liefern kann. Aber wir meinen, daß die schreckliche Vorklage in Kraundorf für jeden objektiven Denker den ersten Schritt enthält. Es zeigt sich, wohin die widerliche Verherrlichung der schwachen und schlechten Charaktere führt, die als Verräter ihren um ein bißchen Lebensbesserung kämpfenden Kameraden in den Rücken fallen. Diese niedrige Sorte von Menschen glaubt, daß sie von der Behörde nichts zu fürchten hat, sondern des behördlichen Schutzes über sich ist. So geschieht es nur allzu leicht, daß der 'Arbeitswillige' übermäßig und frech die roheste Untat begeht.

Nicht minder zeigt dieses neueste Geschehnis eindringlich, welche Folgen der systematische geistige Mißbrauch der Polizei in Arbeitskämpfen zeitigen muß. Die schamlose Neze gegen die organisierte Arbeiterklasse erzeugt die Wirkung, daß die Polizeibehörden nur allzuleicht in jeder Lohnbewegung ein Verbrechen sehen und von vornherein gegen streikende Arbeiter eine feindselige Haltung einnehmen. Daraus ergibt sich dann der Mangel an Ruhe und Ueberlichkeit bei Vorkommnissen, wie sie sich in Kraundorf infolge der Nordtat abspielten.

Der Fall von Kraundorf lehrt aufs allereindringlichste, wie nötig in Preußen-Deutschland die Lösung ist: Schutz vor Arbeitswilligen! Schutz vor Polizei!

Deutsches Reich.

Jubel bis zum Untergang!

Das offizielle Programm der Festlichkeiten, die aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Wilhelm II. in Berlin begangen werden sollen, wird jetzt von Berliner Blättern veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Haupt- und Residenzstadt aus Freude darüber, daß ihr vor 25 Jahren Wilhelm II. zum Herrscher gekrönt ward, neun Tage lang im Festjubiläum schwimmen wird. Eine solide Dauerhochzeit der guten alten Zeit dauerte drei Tage, dreimal so lang wird in Berlin jubiliert, gepöpstelt, gefestredet und festgefeiert werden.

Die Festlichkeiten nehmen bereits am Sonntag 8. Juni ihren Anfang mit der Einweihung des Stadions im Grunewald, woran sich später die Jubiläums-Ruderregatta in Oranien anschließen.

Am Freitag, 13. Juni, 2 Uhr nachmittags, findet die Jubiläumsschau der Automobilisten und das Jubiläumstourneer des Kartells für Reit- und Fahr-sport statt.

Am Sonnabend, 14. Juni, vormittags 11 Uhr, empfängt Wilhelm II. Abordnungen und Deputationen. Am nachmittags, 5 Uhr, veranstaltet die Landwirtschaftliche Hochschule eine Jubiläumssfeier, bei der Geheimrat Professor Dr. v. Heimler die Festrede über die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren halten wird.

Am Sonntag den 15. Juni findet um 10 1/2 Uhr vormittags ein Feldfestgottesdienst der Kriegervereine und des Roten Kreuzes auf dem Tempelhofer Felde und ein Gottesdienst in der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche statt. An dem letzteren wird voraussichtlich der Kaiser persönlich teilnehmen und im Anschluß daran im Kaufmann neben der Friedenskirche an den Sarkophagen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich Kränze niederlegen.

Am Montag den 16. Juni ist um 8 Uhr morgens 'Großes Beben', das in der üblichen Weise wie zu Neujahr und an Kaisers Geburtstag abgehalten wird. Der um 10 Uhr stattfindende Gratulationscour der Fürstlichkeiten folgt um 11 Uhr die große Gratulationscour im Weißen Saale. Während dieser Cour feuert die Leibbatterie des 1. Gardefeldartillerie-Regiments im Lustgarten den Königsalut. Um 12 Uhr wird der Kaiser die 'Kaiserkompagnie' empfangen und um 12 1/2 Uhr findet im Zeughaus die Paradeausgabe statt. Am Nachmittag um 6 Uhr ist im Kolonialmuseum im königlichen Schloß und abends 8 Uhr Festvorstellung im Opernhaus.

Ebenfalls am Montag veranstaltet mittags 12 Uhr die Berliner Universität einen Festakt in der neuen Aula, während die Akademische Hochschule für Kunst um 12 Uhr ein Festkonzert im Saale der Hochschule gibt.

Am Dienstag, 17. Juni, vormittags, ist der große Guldigungsfestzug der Handwerker, und am Abend veranstaltet die Studentenschaft einen Festzug, an dem außer den Studierenden der Universität die der sieben anderen Berliner Hochschulen teilnehmen.

Man beginnt also schon zu einer Zeit zu jubilierten, in der vor 25 Jahren der Vater Wilhelm II. in schrecklichen Qualen mit dem Tode rang. Vielleicht wäre es im Sinne der Patrioten doch etwas geschmackvoller gewesen, die Ballonschwärme des königlichen Dulders in aller Stille verstreichen zu lassen und erst nach ihrem Ablauf die großen Festanionen abzuschießen. Es entsteht ja sonst fast der Eindruck, als hätten die lokalen Festgenossen es vor 25 Jahren gar nicht mehr erwarten können, einen anderen Kaiser zu bekommen.

Inzwischen haben die Vorbereitungen zu dieser Massenparade des Hygienismus schon unter den Unschuldigen ihre Opfer gefordert.

Ein Telegramm meldet folgendes:

Berlin, 6. Juni. Am 16. Juni, am Tage des Kaiserjubiläums, werden 7000 Gemeindefestkinder im Hofe des Berliner Schlosses vor dem Kaiser und der Königin Vorträge vortragen. Gestern begannen die Proben in großen Gruppen in der Arena des Circus Bajazzo; es versammelten sich über 3000 Knaben. Heute vormittags versammelten sich dort ebenso viele Mädchen. Schon auf dem Wege zum Circus waren einige schlägig geworden und fielen schließlich in Ohnmacht. Sie wurden sofort in einen Nebentraum des Circus gebracht, wo eine Sanitätsstation eingerichtet war. Dort wurden die Kinder auf Decken gelegt und von den Ärzten behandelt. Bald darauf fiel eine Reihe anderer Schulkinder in Ohnmacht und mußte von den Sanitätsmännern in das Stationszimmer getragen werden. Schließlich lagen dort 34 Kinder und man hatte alle Mühe, sie unterzubringen. Man läßt sie, nach ihnen Ersteilungen, noch und noch erholten sich die Kinder wieder und es zeigte sich, daß bei keinem ernstere Symptome vorliegen. — Auch bei den geringen Proben fielen 9 Knaben in Ohnmacht, was gestern wie auch heute auf die herrschende schwüle Luft zurückzuführen ist. Sie erholten sich aber bald wieder.

Es ist wirklich ein großer Unfug, daß man die Kinder der Berliner Polizeiarbeit als Stofflage bei höchsten Festlichkeiten benützt, zumal man sie dabei allerhand Gefahren für ihre Gesundheit ausgesetzt werden.

Neues Flottenreiden.

Die Ankündigung des englischen Marineministers Churchill, daß die Admiralität infolge des Scheiterns der kanadischen Flottenvortage den Bau dreier Schlachtschiffe, der für den März 1914 vorgezogen war, schon jetzt in Angriff nehmen wolle, ist von der liberalen Presse Englands mit begrifflichem Humilis aufgenommen worden. Einzelne der Regierung sonst ergebene Mütter läben an dem neuen Flottenbauplan die schärfste Kritik. Auf deutscher Seite aber scheint die liberale Presse ihre Aufgabe darin zu erblicken, für eine neue Flottenvortage als Antwort auf die englische Stimmung zu machen. Das Vert. Tagebl., das ja auch im Gegensatz zur Frankf. Zeitung der Militärvortage gar keine Opposition entgegensetzt, läßt sich jetzt von seinem Marine-Sachverständigen, Kapitän a. D. Verffus, jahren:

England baut in diesem Jahre nicht fünf, sondern acht Großkampfschiffe. Und Deutschland legt nach seinem Flottenplan nur drei auf Stapel. Unter solchen Umständen wird man kaum einer Propaganda für erweiterten Kriegsschiffbau mit gutem Gewissen entgegenstehen können. Hr. Churchill wird sich nicht von dem Vorwurf reinigen können, den unseligen Rüstungswettlauf von neuem angefaßt zu haben.

Mit dem Vorschlag Churchills, im Flottenbau ein Feiertagsprogramm einzulegen, läßt sich seine neueste Ankündigung allerdings schwer vereinigen. Offenbar ist die liberale englische Regierung dem Drängen der Admiralität und der Rüstungsinteressenten unterlegen, wie ja auch der bedächtige Herr von Bethmann-Hollweg, in dessen Kopf die Idee zur neuen Rüstungsvortage ganz gewiß nicht entsprungen ist, vor der 'besseren Einsicht' der deutschen Rüstungsbeger zurückwich. Nun hat das konservative Berliner Tageblatt förmlich dazu aufgefordert, auch auf deutscher Seite in eine Propaganda für erweiterten Kriegsschiffbau einzutreten, und der Flottenverein wird sich das nicht zweimal sagen lassen. Das selbe Berliner Tageblatt hat im Morgenblatt desselben Tages energisch dagegen protestiert, daß zum Höchstbeitrag ein Pfennig mehr erhoben wird als unbedingt notwendig ist. Kommt mit freudlicher Miße des Linksliberalismus eine neue Flottenvortage zustande, so wird das Berliner Tageblatt wohl eine Neuauflage des Wehrbeitrags als das selbstverständlich Gebührende betrachten, denn die Zeit, da man den Armen ein Stück von ihrem täglichen Brot nehmen durfte, um Schlachtschiffe zu bauen und Kanonen zu gießen, ist hoffentlich ein für allemal vorbei.

Jedenfalls zeigen die neuesten Vorgänge, daß der Liberalismus diesseits und jenseits der Nordsee trotz theoretischer Erkenntnisse des Wahnsinns, der in diesem Weltkriege liegt, nicht imstande ist, der Gezei Salt zu gebieten. Er macht

sie als Geschobener mit, wenn er sie nicht gar selber erköhnt. Den Wählern, die dieses Treibens müde sind, bleibt überall nur eine Öffnung: der Sozialismus!

Zur Stichwahl im zweiten Berliner Landtagswahlkreise macht die liberale Schles. Volkszeitung einen sehr akzeptablen Vorschlag. Sie fordert direkte Unterstützung des Genossen Ernst gegen den fortschrittlichen Kandidaten Dr. Runge bei der bevorstehenden Stichwahl. Das Zentrumslblatt schreibt:

'Diesem Freisinn gebührt eine Lehre; es geht nicht länger an, daß er bei allen Parteien sein Glück versucht und als Hausierer ins Haus kommt. Er hat sich der Sozialdemokratie angeschlossen, ist ihr gehorsamer Diener und darf geworden, um Konservative und Zentrum zu schädigen. Nicht die Sozialdemokratie hat ihre Prinzipien verleugnet, sondern der Freisinn. Daher gebührt ihm, wenn es sich um die Stichwahl Runge-Ernst handelt, die gebührende Strafe für sein Verhalten. Ganz abgesehen davon, daß Herrn Runge auch nur durch indirekte Hilfe ein Mandat zu verschaffen den Wählern des Herrn Rechtsanwalts Ulrich recht schwer, ja fast unmöglich fallen möchte. Darum ist es nur recht und billig, daß sich die freisinnige sichere Erwartung, daß Herr Runge schließlich das Bessere machen wird', nicht erfüllt und der Genosse Ernst ihm im Hinblick um Kapzellänge schlägt. Mit der einen der so 'ausführlichen Stichwahlen' kann es also leicht Eßig sein.'

Schließlich erörtert das Zentrumslblatt noch weiter die Notwendigkeit einer positiven Unterstützung des Genossen Ernst und begründet diese keine Auffassung mit der Schlichtheit des Freisinns. — Die Sozialdemokratie wird nichts dagegen haben, wenn die Konservativen diesen Rat des mit ihnen verbündeten Zentrums befolgen.

Die triumphierenden mecklenburgischen Ritter.

Schwerin, 6. Juni. Der mecklenburgische Landtag ist heute auf Wunsch der Witterschaff bis zum Herbst vertagt worden, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wurde, eine Verfassungserweiterung herbeizuführen. Größer konnte die Niederlage der Regierung nicht werden, und die Siegesfreude war deutlich auf den Gesichtern der Ritter zu lesen, als sie nach einer Sitzung von launigen Reden in Automobil und Equipagen das Hoftheater verließen, in dem sie so erfolgreich Komödie gespielt hatten.

Die einflussreichsten Rüstungsgesetze, die der Staat zur Zeit herzustellen konnte, sind, wie die Straßburger Neuesten Nachrichten mitteilen, von einem Unterbeamten der Straßburger Regierung dem Straßburger Vertreter des Reichstages Dr. Müller übergeben worden. Die Untersuchung habe ergeben, daß dieser Unterbeamte in die Lage gekommen sei, Abschriften von den Akten zu nehmen. Diese Abschriften hat er dann dem Reichstagsmitglied des französischen Reichstages gegen Bezahlung — übergeben. Die Straßburger Neuesten Nachrichten teilen nicht mit, ob gegen den Unterbeamten ein Strafverfahren abhängig gemacht oder ob er nur entlassen wird.

Kleine politische Nachrichten. Die Reichstagswahl im oberbayerischen Zentrumskreis Wilhelm-Landberg, die durch den Tod des Zentrumsgewählten Friedrich von Hülfenfeld notwendig wurde, ist auf den 18. Juli angesetzt worden. — Der Deutsche Anzeiger hat einen Artikel über die Ereignisse am 23. Juli 1912 in Gießen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, in dem er einige Zeit freigesprochen worden. Die englischen Behörden können die Auskunft darüber ab, wann und warum die Freilassung erfolgt. — Der spanische Minister des Aeußen hat dem Reichstagsmitglied eine allgemeine spanisch-afrikanischen Verleumdung mitgeteilt, die in dem Artikel über den Zulassungstest zum Paroltestvertrag für den Bau einer Eisenbahn nach Tanger vorgelesen ist. — Der amerikanische Senat ratifiziert die Verlängerung der Schiedsverträge mit Italien und Spanien, verwarf dagegen die Ratifikation des Vertrages mit England.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Vertuschungsversuch des Kriegsministeriums.

Das Kriegsministerium war nicht wohl beraten, als es den Landesverteidigungsminister gestern mit seiner Aufklärung des Falls Redl ins Parlament schickte. Es sollte die öffentliche Meinung beruhigen, sie hat in Wahrheit nur den Wunsch ausgedrückt, zu vertuschen. Dreierlei sollte vor allem durch die Behauptungen des Landesverteidigungsministers aus der Welt geschafft werden: der Vorwurf, daß der Generalstabchef Redl den Auftrag zum Selbstmord hätte übermitteln lassen, die Anklage gegen die Vorgesetzten, die den Aufbruch des Spions haben, ohne Verdacht zu schöpfen, und die früher sogar offiziell zugegebene Tatsache, daß die Spionage seit 14 Jahren fortgesetzt wurde. Allein die Ableugnungen des Herrn Ministers waren solcherart, daß sie das Bedrückte nur bestätigten. Er erzählte, am 24. um 6 Uhr abends hätte der Generalstab von den Verbrechern Redl's Gewissheit gewonnen. Redl war 'zufällig' in Wien an diesem Tage eingetroffen. Was taten seine Vorgesetzten? Verhafteten sie ihn? Wie ließen ihn bis 12 Uhr nachts ausfahren machen, mit dem Generalstabsoffizier von Pollak zu Nacht essen, Kaffeehäuser besuchen. Er wurde allerdings bewacht, aber er wußte auch darum, machte sogar Pollak ein halbes Geständnis. Wie hätte ein Automobil hätte er selbst entweichen können. Und wäre das seinen 'Verfolgern' sehr unlieb gewesen? Pollak fragte sogar beim Polizeiarzt Seher an, ob Redl die 'Rückfahrt' nach Selbstmord bereit, eine Stabschur und einen Dolch im Zimmer. Aber er hat sich dann doch erschossen, wie wohl er vorher vergeblich Pollak um einen Revolver gehen also keinen besseren hatte. Diskret zog sich die Kommission wieder zurück; angeblich sollte sie ausragemäßig die Festnehmung vollziehen, sie zog es vor, in Kaffeehäusern zu übernachten, bis ihr die Nachricht vom Selbstmord zuging. War jenach die Behörde wirklich an dem Selbstmorde unbeteiligt?

Nun wird ihr noch vorgeworfen, durch den arrangierten Selbstmord sei die Untersuchung vereitelt worden. Deshalb ergählte der Landesverteidigungsminister, Redl habe ein umfassendes Geständnis abgelegt und dessen Inhalt sei durch die Prager Hausdurchsuchung bestätigt worden. Was wohl? Daß Redl keine Kompilgen hätte? Aber von dem kann man dann die 'vertrauliche Anzeige'? Daß den 'Aufführern'

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off and illegible.

Rußland und Frankreich der Name Redl unbekannt war? Mit ihnen habe Redl bloß durch Schiffskarte verkehrt. Alle zählten Rußland und Frankreich in Anrechnung für Informationen, die den einzigen Stempel ihrer Echtheit im Urspunge haben, die den Namen ihrer Urspunge nicht? Wie war's aber mit dem „Agenten“, mit denen nach des Ministers Worten Redl verkehrte? Kammen auch die ihre Handlung nicht? Und Redl soll sich als Verräter betrieblen. Das bestätigten, heißt es, die Ergebnisse der Hausdurchsuchung. Allein der Minister erzählt doch selbst, der Aufwand Redls dauere schon lange Jahre, sei zuletzt aber gestiegen. Wie könnte Redl Automobile, Pferde, Tafelwein gehalten, die Objekte seiner Luft entzündigt, das sind- und mehrfache seines Einkommens ausgegeben haben — etwa 8 bis 10 Jahre hindurch? So viel leicht kein Bucherer, so lange wartet seiner. Also hat Redl schon seit langen Jahren im Dienste Rußlands gestanden und die Behörden haben dies ebensowenig als kein tolles Verbrechen bemerkt. Allein als sie nun doch, von außen her gewarnt, den Verräter erkannten? Warum griffen sie dann nicht sofort zu? Warum ließen sie ihn dem Verhör ausweichen? Die Antwort des Ministers hat den im Volke allgemein verbreiteten Glauben, daß es galt, noch Schlimmeres zu vertuschen, noch vermehrt.

Holland.

Vor den Wahlen.

Amsterdam, 6. Juni. In den sämtlichen hundert Wahlkreisen sind die Kandidaten für die Parlamentswahlen offiziell nominiert worden. Dagegen eines Gegners sind in fünf Kreisen die Kandidaten schon jetzt so gut wie gewählt; es sind dies sämtlich katholische Kandidaten im schwachen Süden des Landes. Inseiner Partei stellt in 25 Wahlkreisen Kandidaten auf. In zwei weiteren Wahlkreisen hatte die Partei ebenfalls Kandidaturen gestellt; es gelang aber nicht die hierzu benötigten 40 Wählerunterstützungen zu erlangen. Es sind dies zwei katholische Kreise, in welchen die Arbeiter unter der vereinfachten Fäustel des Kapitalismus und des Hierus leugnen. Die Partei der ausgeschiedenen Links-Parteien hat in 13 Kreisen Kandidaturen aufgestellt. In diesen Kreisen werden sich alle zwei sozialdemokratische Kandidaten gegenseitig bekämpfen. In 26 Kreisen stehen sich zwei oder mehr liberale Kandidaten gegenüber. Am 8. Juni wird der erste Wahlgang vorgenommen werden.

England.

Der bewaffnete Aufstand in Ulster.

London, 6. Juni. In Belfast ist eine Ladung von 100 italienischen Flinten, die als „religiöses Anlagevermögen“ bezeichnet waren, beschlagnahmt worden. Es wird nicht geneigt, daß diese Waffen von den unionistischen Führern aus Ulster bestellt waren, um den bewaffneten Aufstand gegen das britische Parlament, das gemäß der Home-Rule-Bill einzuführen werden soll, durchzuführen. Die Orangisten Kreise stehen in die Welt hinaus, daß schon seit Monaten allerlei Waffen ununterbrochen nach Ulster gebracht werden, mit denen die orangistischen Kämpfe bewaffnet werden sollen, und in deren Gebrauch sie schon seit Monaten bei heftigen Taten eingeübt werden. Das alles geschieht ganz offen unter der Aufsicht der Angeordneten und Oberamten Sir Edward Carson, der in zahllose öffentliche Versammlungen die Ulsterleute zur Rebellion aufregt, und das alles wird von der gesamten englischen konservativen Presse und von allen englischen konservativen Führern, einschließlich Herr Boswell Down, ausdrücklich gutgeheißen. Und die liberale Regierung gegen deren Geheiß sich diese Rebellion richtet und die gegen ihn stehende Suffragetten so tapfer vorgehen verzieht, ruft keinen Zweifel.

Frankreich.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Vorho.

Paris, 6. Juni. Die Abgeordnetenkammer verhandelte heute über eine Anfrage wegen der Zurückziehung der Straßburger gegen den Direktor der Pariser Südbahnen, Lussan. Trotz dem Ministerpräsidenten Vorho erklärt hatte, er sehe nicht die Notwendigkeit, die Anfrage zu einer Interpellation umzuwandeln, beschloß die Kammer mit 267 gegen 267 Stimmen diese umzuwandeln. Im Verlauf der Beratung führte der Minister des Innern, Lussan, aus, daß die Anfrage gegen den Polizeidirektor Lussan bezüglich der Zurückziehung der Unterführung erfolgt sei, die ergeben habe, daß Lussan seine Vorgänger von der bestmöglichen Kammergebung und den Wählern, die er dagegen zu ergreifen gedenke, nicht in Kenntnis gesetzt hätte. Die ergänzende Untersuchung habe dann das Gegenteil ergeben, worauf die gegen Lussan ergreifende Maßnahme (Süßgängigkeit) anzuwenden sei. In die 2. Lesung brachte darauf eine Tagesordnung ein, in der das Verhalten der Regierung getadelt wird, und verlangte hierfür Priorität. Ministerpräsident Vorho erklärte, er lehne diesen Antrag ab und mache seine Stellung als Ministerpräsident von der Haltung der Kammer in dieser Frage abhängig. Darauf wurde die Priorität der Tagesordnung mit 212 gegen 212 Stimmen abgelehnt. Sodann brachte der Abgeordnete André Hesse eine einfache Tagesordnung ein, die Vorho unter Stellung der Vertrauensfrage zurückzog. Darauf lehnte die Kammer die einfache Tagesordnung mit 318 gegen 231 Stimmen ab und nahm schließlich mit 347 gegen 210 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Italien.

Jauro's Müßigkeit.

Paris, 6. Juni. Jauro's brachte in der heutigen Kammer-Sitzung seinen Gesetzentwurf gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit ein. Jauro's beantragt: 1. Vom 1. Oktober 1914 anfangen dauert die aktive Dienstzeit nur 18 Monate. 2. Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind der Einberufung der Wehrbehörde verpflichtet, jeden Monat eine einjährige militärische Übung abzuleisten. 3. Die Reservisten werden außer bei durch das Gesetz von 1906 bestimmten Versammlungen jedes Vierteljahr zu zweitägigen militärischen Übungen einberufen. 4. Vom Oktober 1916 anfangen dauert die Militärdienstzeit ein Jahr und vom Oktober 1918 anfangen sechs Monate.

Schweden.

Bernsteins Reuterei.

Paris, 6. Juni. Das Kriegsgericht in Chalons verurteilte wegen der Reutereien von Trouville und Commercy zwei Soldaten zu je 2 Jahren Gefängnis, einen dritten wegen tätlichen Angriffs auf einen Gefangenen zu 5 Jahren Gefängnis.

Türkei.

Der Araber-Aufstand am Persischen Golf.

Bahra, 6. Juni. Nach Nachrichten, die von dem Dampfer „Eden“ über den Araber-Aufstand im Persischen Golf überbracht worden sind, haben türkische Soldaten den John Scott in Dampfer besetzt und sind am 29. Mai bei Dair auf Land gegangen. Sie nahmen eine eine von zwei Besatzungen ein, ohne Widerstand zu finden. Später wurden sie von dem Araber-Aufstand von Bahra mit einer größeren Abteilung bedrängt. Diese wurden die Soldaten auf die Insel Bahrein zurück, nachdem sie sie ihrer Waffen beraubt hatten. Es wurden ungefähr 7000 türkische Soldaten und vierzig Araber getötet. Die türkischen

Truppen zogen wiederum an Bord des John Scott nach Bahra zurück.

Marokko.

Spanische Kavallerie.

Madrid, 6. Juni. Der Kriegsminister hat der Presse ein Telegramm aus Larache mitgeteilt, demzufolge 300 Marokkaner in der letzten Nacht die spanische Stellung bei Taratut angriffen. Diese Position war nur von 70 spanischen Soldaten besetzt, denen es aber trotzdem gelang, die Marokkaner mit Verlust von sieben Mann in die Nacht zu schlagen. Auf spanischer Seite wurden ein Offizier und drei Soldaten getötet und zwei Soldaten verwundet. Heute morgen griffen die Marokkaner auf an und wurden auch hier zurückgeworfen. Der Bericht des Kriegsministers fügt hinzu, daß die Lage in Taratut und Tetuan beruhigend sei.

Die Balkankrise.

London, 6. Juni. Der heutigen Sitzung der Friedensdelegationen wohnten auch die geistlichen Delegierten bei, obwohl sie noch nicht die von der Türkei verlangten Zusicherungen erhalten hatten. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die einige Delegationen veranlassen werden, an ihre Regierungen zu berichten. Die nächste Sitzung wird morgen nachmittags 5 Uhr stattfinden.

Konstantinopel, 6. Juni. In Handelskreisen verläutet auf das Bestimmteste, es werde gegenwärtig die Frage erörtern. Konstantinopel zu einem friedlichen Ausgang zu führen. Der Fortschritt werde demnach ein friedlicher Vorschlag unterbreitet werden.

Ein serbisches Dementi.

Belgrad, 6. Juni. Alle Nachrichten über angebliche Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und serbischen Armee an der alten und neuen Grenze sind unrichtig, ebenso die Nachricht, daß man Vorbereitungen zum Abzug der serbischen Truppen aus Konstantinopel treffe. Die Räumung Jibos auf dem linken Ufer des Maritsas ist in aller Eile vor sich gegangen.

Die Kabinetskrise in Bulgarien.

Sofia, 6. Juni. Die Wähler stellen fest, daß der Versuch einer Reform des Kabinetts auf erhebliche Schwierigkeiten stoße. Von nationalistischer Seite wird behauptet, daß die großen Schwierigkeiten durch den russischen Befehlshaber hervorgerufen würden. Er stelle Bedingungen und erteile Vorschläge, als ob Bulgarien eine russische Provinz wäre. Die Wähler verlangen kategorisch eine radikale Änderung dieses Systems. Der herrscht gegenwärtig die Frage vor: Wird Bulgarien der Tripartit oder den Drei-Mächten folgen? König Ferdinand hat die Partei Schwachs genommen, und deshalb steht Bulgarien am Scheitelpunkte. Man nimmt an, daß Tanev, der Chef der bulgarischen Friedensdelegation, das neue Kabinett bilden wird. Aber es bleibt die Frage, ob er sich für ein Schlichtungs- oder für den Krieg entscheiden wird.

Eine Friedensklärung der Sozialdemokratie des Balkans.

Vor kurzem hielt der serbische Ministerpräsident Pašičić in der Hauptstadt eine Ansprache erregende Rede, die ihre Spitze gegen Bulgarien richtete. Inseiner Rede ließ er seinen Genossen veröffentlichten als Antwort darauf folgende Erklärung:

Die sozialdemokratische Partei verlangt auch diesmal energisch wie bisher die sofortige Friedensschließung und die Demobilisierung der gesamten Truppen, damit diese zur Arbeit und Kultur zurückkehren können.

Die sozialdemokratische Partei Serbiens tritt entschieden gegen alle Streitigkeiten, Konflikte und Feindseligkeiten auf, die durch die Verletzung der Balkanvölker untereinander zu einer Katastrophe führen würden. Sie erklärt sich für die volle nationale Freiheit und Selbstständigkeit aller Nationen und protestiert gegen jeden Versuch, die einzigen Nationen in ihrer Selbstständigkeit zu erzwingen und ihnen ein fremdes Regime aufzuzwingen zu wollen.

Es stellt zugleich fest, daß die Balkanhalbinsel eine Mischung von Nationen darstellt, und daß durch eine territoriale Teilung in mehrere Staaten die nationale Einigung nicht durchgeführt werden kann; im Gegenteil würde jeder dieser Staaten einen bedeutenden Teil der fremden Nation national unterwerfen. Die sozialdemokratische Partei Serbiens tritt daher entschieden gegen jede Politik auf, die eine Teilung des Balkans im Auge hat. Sie berichtet mit Energie eine Einigung der gesamten Balkanvölker und ist der Überzeugung, daß nur dadurch, daß eine Balkanunion geschlossen wird, jede Nation zu ihrer nationalen Konstitutionierung, zum wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt gelangen wird. Gleichzeitig erklärt sie darin das einzige mächtige Mittel zur Abwehr der imperialistischen — und kolonialen — Eroberungsgelüste der europäischen Großmächte.

Die sozialdemokratische Partei Serbiens verabschuldigt einen brüderlichen Krieg zwischen Serben und Bulgaren, zumal beide Nationen zwei verwandte Dialekte einer Sprache sprechen, ihre gesamte Bevölkerung und Religionen aus Religionen und Zusammenarbeiten identisch, ihre Kultur gleich, ihre Wirtschaft ähnlich und ihre Interessen dieselben sind. Die sozialdemokratischen Parteien Serbiens und Bulgariens erheben energisch ihre Stimme gegen jede Forderung der herrschenden Klassen, die nur zu Balkankonflikten und Ausrottung der Völker führt.

Wegnahme der Balkanvölker und für die Balkanvölker geistlichen Beziehungen der Diktator der kapitalistischen Klassen, der Soldateska und derberhaften Bourgeoisie veranlagt die sozialdemokratische Partei Serbiens, gemeinsam mit den sozialdemokratischen Parteien Bulgariens, Rumaniens, der Türkei, Griechenland, Bosniens und Herzegowinas, Kroatiens und Slavoniens sowie der sozialdemokratischen und fortgeschrittenen Volksmassen Montenegros und Albanens, die Einigung aller Balkanländer zur vollen ökonomischen und kulturellen Entfaltung aller Balkanvölker.

Die sozialdemokratischen Parteien erklären sich für die Politik des Friedens und der Liebe unter den Völkern. Sie hoffen die Regierungen im voraus an, wenn ihre Politik zu Streitigkeiten und Krieg zwischen den Völkern führt.

Solidarisch mit den sozialdemokratischen Parteien aller Balkanländer, sendet die sozialdemokratische Partei Serbiens von dieser Stelle — von der Tribune der Volksvertretung (National-Assemblee) — ihre brüderlichen Grüße sowie den Ausdruck ihres Friedenswillens an die proletarischen Volksmassen Bulgariens und aller anderen Balkanländer und ruft ihnen gemeinsam mit dem Proletariat Serbiens und des ganzen Balkans zu:

Krieg dem Reiche!
Freundschaft zwischen den Völkern!
Einigung der Balkanvölker in der Föderation der Balkanrepubliken!

Sechste lokale Nachrichten.

Unterdrückung. Wie aus Wien gemeldet wird, sind die bei einer dortigen Firma angefertigten Konkreten Schrot aus Bahlaun und Pracht aus Bahndorf bei Dresden mit 12000 Kronen löslich geworden. In ihrer Begleitung soll sich eine gleichwertige (etwa 20 Jahre alte) Konkreten befinden.

Töchtererbfall. Eine von ihrem Namen getrennt lebende Oberlehrerwitwe fuhr am Freitag nachmittags auf ihrem Fahrrad auf der Röntgenstraße in eine Pfahle. Sie wurde ungerührt und so schwer verletzt, daß sie bald darauf in der Städtischen

St. erb, wohin man sie gebracht hatte. Die Frau war auf dem Wege zu ihrem Gatten gewesen, mit dem sie sich wieder ausöhnen wollte.

Zusammenstoß. Freitag nachmittags fuhr Ede See- und Breite Straße ein Dreirad des Dresdner Kugelgetts mit einer Auto-Brücke zusammen. Beide Fahrzeuge wurden arg beschädigt. Menschen sind nicht verunglückt.

Ein Automobil erschwindelte sich ein etwa 20-jähriger junger Mann namens Bedert aus Wien in einem hiesigen Geschäft.

Dresdner Polizeibericht vom 7. Juni.

Wie bereits bekanntgegeben, erweiterten Einbrecher am Sonntag den 25. Mai in den Radmittagsstunden in einem Hause der Wettinerstraße außer 500 M. in bar eine wertvolle Münzsammlung im Gesamtwert von 1000 M. Die Sammlung enthielt unter anderem poliertem Stempel, einen hannoverschen Doppeltaler 1862, eine Anzahl deutscher Silbertaler 1671, einen Weidenstater 1893 (König Albert leitend), einen Silbertaler 1902 (König Albert's Tod), einen dergleichen von 1904 (König George's Tod), einen Frankfurter Schillingstaler von 1869, einen Doppeltaler (Johann's goldene Hochzeit) sowie alte Doppeltalere in sächsischer Währung. Der Diebstahl hat eine Belohnung in Höhe der Hälfte des Wertes der herbeigeschafften Münzen zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter oder den Verbleib der Münzen erbittet die Kriminalabteilung, Dresden, Zimmer 89.

Prognose der sächsischen Landeswetterkarte für den 8. Juni:

Schlechte Winde; wechselnde Bewölkung; Temperatur wenig geändert; geringe Niederschlag.
Wetterlage: Die Wetterlage hat sich in der Weise entwickelt, daß das Hoch im Nordwesten, das Tief im Norden und Nordosten lagert. Eine Ausbuchtung des letzteren reicht noch bis nach Schlesien. Diese Umwandlung der Luftdruckverteilung ist für die künftige Wetterentwicklung von einschneidender Bedeutung. Die Winde werden aus Südwesten und Westen und entkommen jenseit dem Meere; sie bringen wolfiges, zu Niederschlag neigendes Wetter.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Friedrich-August-Brücke vom 7. Juni, mittags 12 Uhr.

Barometer 760. Schön Wetter.
Thermometer + 21° R.
Thermometergraph: Min. + 13°, Max. + 29°.
Hygrometer 62%.
Wasserstand der Elbe — 152 Zentimeter.
Wasserwärme + 16 Grad R.

Letzte Telegramme.

Aus der Budgetkommission.
Berlin, 7. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages führte heute die gestern begonnene Beratung des § 17 des Haushaltsgesetzentwurfes, betreffend Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke, und der dazu vorliegenden Anträge weiter. Ein Vertreter der Regierung ersuchte nochmals, nach der Vorlage als Vertragsmodell das Grundbesitzverhältnis des Kontrahenten festzusetzen. Unter Einwirkung des von der Kommission gemäßigten Beschlusses würde sich ein Ausfall bei der Vermögensverteilung von rund sechs Milliarden und beim Beitragsbeitrag von 30 Millionen Mark ergeben.

Parthou's Sieg.
Paris, 7. Juni. Mehrere Blätter, namentlich die gemäßigt-republikanischen und nationalistischen, erklären, das Ministerium habe auch seinen letzten Sieg ausschließlich der Tatsache zu verdanken, daß die Mehrheit der Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit durchbringen wolle. So schreibt die République Française: Die Niederlage des Kabinetts wäre gleichbedeutend mit der Befreiung der Militärvorlage. Das Land wäre bei diesen ersten internationalen Verhältnissen politischem Preisgegeben, die bereits ausgiebig Beweis ihrer Unfähigkeit geliefert hätten. Oberst erklärte die Libre Parole: Die Mehrheit, die für das Ministerium stimmt, ist immer dieselbe. Es ist die Mehrheit des dreijährigen Dienstes. Die besteht aus jenen Deputierten, die ohne Rücksicht der Parteilichkeit das Ministerium Vorho unterstützen, weil sie fürchten, daß dessen Sturz auch eine Niederlage für das unerschöpfliche Volk der nationalen Verteidigung wäre. Die radikale Avantgarde schreibt: Das Kabinett Vorho wird schließlich den Anschein eines revolutionären Kabinetts erlangen. In der Kammer und in der öffentlichen Meinung wird sich eine Mehrheit der Rechten und eine Minderheit der Linken bilden und die Republikaner werden geklappt vor die Wählerfront treten.

Chinesisches Piratenwesen.
Paris, 7. Juni. Nach einer Meldung des hiesigen New Yorker Beobachters, der den Dienst zwischen Kanton und Wutschau verkehrt, die Jangki von Piraten angegriffen, die einen chinesischen Reisenden töteten sowie fünf chinesische Reisende und einen Portugieser verwundeten. Die Piraten raubten u. a. Vorgeblich im Betrage von etwa 50000 \$.

Amerikanische Strafrechts.
Paterson (New Jersey), 7. Juni. Der Sekretär eines Arbeiterblattes, der den Streik in der hiesigen Seidenindustrie unterdrückt hatte, ist zu einer Gefängnisstrafe von 1 bis 15 Jahren, je nach guter Führung, und zu einer Geldstrafe von 250 Dollar verurteilt worden, weil er zu Feindseligkeiten gegen die Regierung aufgehetzt haben soll. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines Gesetzes, das unmittelbar nach der Ermordung des Präsidenten McKinley erlassen wurde und in diesem Falle zum erstenmal angewandt worden ist.

Fein Baden ertrunken.
Sittau, 7. Juni. Aus Mittelheringdorf wird gemeldet: Beim Baden in Randoossee ertrank am Donnerstagabend der beim Gutbesitzer Förster beschäftigte 20 Jahre alte Knabe Paul Offenmann aus Reichenau. Er hatte mit einem anderen Knaben in dem Teiche gebadet, wobei er an eine feste Stelle geriet und, des Schwimmens unfähig, sofort unterging. Das gleiche Schicksal hätte auch der andere Knabe erlitten, wenn er nicht durch einen hilfsbereiten Schwimmgelübten gerettet worden wäre. Die Leiche Offenmanns konnte erst gestern nachmittags geborgen werden.

Durch Blisflog getötet.
Bentzen, 7. Juni. Wie aus Lublin, an der schlesisch-russischen Grenze, berichtet wird, wurden gestern von sechs Krebseknern, die sich während eines Gewitters unter einem Baum geflüchtet hatten, drei durch Blisflog getötet; die anderen zwei wurden schwer verletzt.

Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten.

4. Kreis. * Stadtbezirke Dresden-Neustadt

Grosse Frühjahrs-Partie nach Radeburg.

Freitag den 8. Juni 1913

Dortselbst: **Sommerfest im Schützenhaus**, bestehend in Gabenverlosung und allerhand Belustigungen.

Abfahrt 1.50 Uhr vom Bahnhof Dresden-Neustadt, ab Radeburg 2.35 Uhr bis Moritzburg. Sammelpunkt Lindengarten. Von da an mit Raftbegleitung nach dem Schützenhaus in Radeburg. — Abfahrt von Radeburg: Abends 9.32 Uhr. — Fahrpreis 70 Pf. pro Person in 4. Klasse. Hierzu sind die Genossen und Genossinnen von Radeburg und den umliegenden Ortschaften zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Festzugs-Komitee. [V 11]

4. Reichstags-Wahlkreis

Vorstädte:
Mickten, Uebigau, Trachau u. Kaditz.

Sonntag den 15. Juni in sämtlichen Räumen des Kaditzer Gasthofs

Sommer-Fest

bestehend in **Konzert, Verlosung** usw. Im Saale: **Festball.**

Hierzu ladet die Mitglieder und deren Angehörige zu zahlreichem Besuche freundlich ein

Das Komitee. [V 11]

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Veranstaltung: **Bez. Gossebaude, Komnitz, Stetzsch u. U.**

Bez. Gossebaude, Komnitz, Stetzsch u. U.

Dienstag den 10. Juni, abends 9 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im **Waldschänke** in **Sohlis**. Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: **„Der Ursprung der Arbeit“**. Referent: **Herrn Edgar Schneider**. 2. Bericht aus der Kreisvorstandsitzung. 3. Wahl der Delegierten zur Landeskonferenz. 4. Allgemeines. — Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

„Fort mit dem elenden Kost- und Logiszwang!“

Unter dieser Parole sind die fleißigen organisierten Preisverächter in eine Kampfbewegung getreten. Der Kampf ist ein sehr wichtiger, da der größte Teil der Arbeitermeister nicht an diesem Feindfeind, zur Niederhaltung der Weibchen recht geeignet, festhalten will. Um uns den Kampf erleichtern zu helfen, richten wir an die organisierte Arbeiterklasse Dresdens das dringendste Ersuchen, nur die Geschäfte zu unterstützen, welche unsere Forderungen anerkannt haben.

[V 220]

- Ulrich, Vollenstr. 18, Edu Ammannstr.
- Wich, Rosenstr. 28
- Simon, Rosenstr., Edu Papiermüllergasse 1
- Rudolph, Rosenstr. 75
- Walter, Ammannstr., Edu Falkenstr. 4
- Schubert, Köhlerhofgasse 8
- Wan, Am See, Edu Bismarckgasse
- Blasch, Zwingerstraße 12
- Diemer, Schloßstr. 1a
- Schlattner, Raststr. 11
- Görs, Lotter Straße 8b
- Verschöldt, Eisenstraße 1
- Kang, Chemnitz Str. 82
- Häsel, Hofmühlstr. 71
- Reinse, Tharandter Str. 59
- Frenzel, Tharandter Str. 58
- Wingelbein, Tharandter Str. 25
- Reißer, Reitzwitzer Str. 65
- Riemer, Reitzwitzer Str. 69
- Riebner, Reitzwitzer Str. 13
- Richter, Reitzwitzer Str. 19
- Wesning, Sonnenstr. 1
- Seidelhauer, Rönaustr. 26
- Müller, Reitzwitzer Str. 5
- Rohlf, Reitzwitzer Str. 18
- Martin, Stiebelstr. 16
- Cerwenka, Gombrowskistr. 9
- Eckert, Bernerstr. 16
- Müller, Bernerstr. 26
- Wilde, Burgstr. 18
- Schilling, Stollstr. 39
- Winkel, Reitzwitzer Str. 65
- Caalborn, Reitzwitzer Str. 47
- Jakisch, Kronprinzengasse
- Wand, Weidenhainstr. 33
- Galt, Steinböcker Str. 35
- Wesfert, Pennewitzer Str. 31
- Koss, Kronprinzengasse 21
- Gerstel, Kronprinzengasse 8
- Dieterich, Reitzwitzer Str. 19
- Rühn, Kassebauder Str. 44
- Scholz, Tharandter Str. 15
- Reichmann, Tharandter Str. 22
- Rühn, Seutewitz, Dorfstraße
- Schreibauer, Friedenstr. 37
- Wesfert, Schloßstr. 47
- Schäfer, Pennewitzer Str. 11

- Wand, Friedenstr. 25
- Leibt, Potzdamerstr. 55
- Schönwälder, Köhlerhofgasse 11
- Wich, Tharandter Str. 40
- Wischer, Seibitz, Wobensbacher Str. 107
- Wischer, Köhlerhofgasse 22
- Scholz, Köhlerhofgasse 2
- Rühn, Köhlerhofgasse 18
- Milna, Köhlerhofgasse 65
- Wingelbein, Köhlerhofgasse
- Reinse, Köhlerhofgasse 21
- Reißer, Köhlerhofgasse Str. 113
- Reißer, Köhlerhofgasse Str. 123
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 65
- Kowalewski, Köhlerhofgasse 67
- Wand, Köhlerhofgasse Str. 56
- Reißer, Köhlerhofgasse Str. 188
- Reißer, Köhlerhofgasse Str. 159
- Rühn, Köhlerhofgasse Str. 189
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 18
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 20
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 42
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 57
- Wand, Köhlerhofgasse Str. 17
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 17
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 77
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 86
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 14
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 30
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 30
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 77
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 20
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 1
- Reinse, Köhlerhofgasse Str. 1

Wir ersuchen alle Leser, dieses Verzeichnis bis zur nächsten Veröffentlichung aufzubewahren und sich danach zu richten.

Verband der Friseurgehilfen, Zweigverein Dresden.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend.

Rechnungsabschluss auf das Jahr 1912.

Ertragsseite	1912	1911	Ausgabe	1912	1911
Kassenbestand am 1. Januar 1912	10 649	15	Wertzliche Behandlung	86 729	83
Einzahlungen von Kapitalien	4 211	87	Arznei und Heilmittel	19 811	92
Eintrittsgelder	1 811	80	Arztgebühren: a) an Mitglieder	44 976	21
Gemeinschaftliche Beiträge	109 917	50	b) an Angehörige	1 781	11
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Unterstützung an Wöchnerinnen	8 465	76
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Sterbegelder	2 420	—
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Verpflegungskosten an Krankenanstalten	16 279	58
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	8 290	82
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	8 25	—
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	20 178	12
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	20	—
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	13 881	58
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	5 718	72
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	9 487	85
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	13 808	90
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	192 810	07
Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	1 518	—	Erlöse aus Veräußerung von Grundbesitz	192 810	07

In den sonstigen Ausgaben sind 8407 R. 89 Pf. enthalten, welche infolge Aufhebung der in Kollektiv beschäftigten Kassennmitglieder der Ortskrankenkasse Dresden zugefallen sind.

Vermögensübersicht.

Kassenbestand	13 888	R. 00	Pf.
Betriebsfonds	2 248	12	—
Referenzfonds	101 784	—	—
Vermögensbestand Ende 1912	117 878	R. 72	Pf.
1911:	97 908	85	—
Vermögenszuwachs	19 976	R. 07	Pf.

Blasewitz, den 6. Juni 1913.

Der Vorstand: Franz Strauß, Vorsitzender.

[L 1146]

Verband der Sattler und Portefeuller

Verwaltung Dresden.

Dienstag den 10. Juni 1913, abends 9 Uhr

Versammlung

im kleinen Saale des Volkshauses, Magstraße 13, L

Tages-Ordnung:

Vortrag über Streikzüge ins Reich der mullikalischen Kunst

gehalten von Frau Eva Büttner, Schriftreferentin.

Allgemeines.

Kollegen! Dieser Vortrag wird sicher so interessant sein, daß jeder erscheinen muß; vor allem werden auch die weiblichen Mitglieder sowie die Frauen der Kollegen eingeladen.

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse Heidenau

Montag den 16. Juni, abends 8 Uhr, im Katakeller

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

Beihilfenfassung über neue Kassenleistungen nach der Reichsversicherungsordnung.

Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand, Emil Meyer, Vorsitzender.

[L 1141]

Turnverein Zauckerode.

Sonntag den 8. Juni, nachmittags 8 Uhr [K 935]

Gr. Sommerfest mit Vogelschießen u. Ball

im Gasthof Zauckerode.

Mitglieder und Gönner sind freundlich eingeladen.

Der Turnrat.

Zentralverband der Dachdecker Deutschlands

Filliale Dresden I.

Dienstag den 10. Juni, abends 9 Uhr

Versammlung

im Volkshauses, Zimmer 4 und 5.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Verwaltung.

M.-G.-V. „Saxonia“, Döhlen

Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.

Wegen Sonntag, den 8. Juni, im Köhlerhof in Döhlen

Großes Sommerfest

bestehend in Wares- und Wessertuchen-Verlosung sowie

verschiedenen anderen Belustigungen. — Anfang 8 Uhr.

Bei elntretender Dunkelheit: Lampionzug der Kinder.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

[K 888]

Freie Schwimmer von Dresden und Umg.

Wohnungsabende: Zentralbad, Wittenberger Straße 83;

Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad Albertshof, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Bad zur Hoffnung, Wittenberger Straße; Freies Schwimmbad, Dresden, Wittenberger Straße 149 bis 150 Uhr;

Anträge

Vor Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie.

Beginn: Sonntag den 22. Juni 1913 in Plauen i. V.

- Die Genossen des 1., 2. und 3. Kreises: 1. Für einzelne Bezirke sind Beauftragte anzustellen... Die Genossen des 13. Kreises: 2. Der § 4 des Organisationsstatuts erhält folgende Fassung... Die Genossen des 10., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. Kreises: 3. Die Zahl der Mitglieder des Landesvorstandes wird von 3 auf 5 erhöht... Die Genossen des 16. Kreises: 5. Der Landesvorstand und die Bezirksvorstände werden beauftragt... 7. Den Landesvorstand zu betrauen... 8. Die Landesversammlung möge im Prinzip der Errichtung einer eigenen Presse...

Dresden, Zwingerstr. 14, 5. Juni 1913. Der Landesvorstand.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Schulhygiene in Sachsen.

Das Sächsische Landesmedizinal-Kollegium hat einen Bericht herausgegeben... Die Tätigkeit der Schulärzte bezog sich in der Hauptsache auf die Untersuchung der Schulanfänger... Die Klassenzimmer seien vielfach überfüllt geblieben... Der frühzeitige Schulbeginn um 7 Uhr morgens sei schädlich... In Dresden finden die Schülerwanderungen immer mehr Anklang...

führt während der kalten Jahreszeit etwa 2000 Kinder täglich. Die Kinder erhalten für den Preis von 20 Pf. eine Portion Fleisch, Gemüse und ein Stück Brot. Die Stadt gibt einen Zuschuß von etwa 10000 M. dazu.

Geburtenrückgang und höhere Zivildisziplin.

Im Dresdner Volksblatt weist Herberger erneut nach, daß der Rückgang der Geburten in Sachsen bedeutender ist, als es gemeinhin zugegeben wird... Die Kulturentwicklung geht eben in diesem Maße der biologischen Entwicklung parallel: Je niedriger ein Organismus, desto stärker seine Fortpflanzung und je höher, desto geringer ist die Zahl seiner Nachkommen...

Das Blatt meint zwar, daß es die zitierten Ausführungen nicht ohne weiteres zu eigen machen wolle, aber die Art, wie hier der englische Sozialpsychologe zum Krönungsanersuchen spricht...

Man ist aber eben halbwegs Einsichtigen klar, daß die Verminderung der Geburten besonders in Sachsen zum Teil auf die Verküsterung der Lebenshaltung und die größer gewordenen Schwierigkeiten zurückzuführen ist... Konserervative Gesepstel.

Unter der Epizyklarischen Regierung und Sozialdemokratie tobt das konserervative Vaterland gegen die Teilnahme eines Regierungspartei... Die Tagung zeigt nun ganz vollständig den Charakter einer sozialdemokratischen Veranstaltung...

Allen monardisch Gesinnten in unserem Vaterland war es ein Anstoß, als vor zwei Jahren zu Konferenzen in den Ministerien Sozialdemokraten hinzugezogen wurden... Die sozialdemokratische Gesellschaft hatte auch die Behörden eingeladen...

Nicht genug kann das Vaterland in dieser Gesepstel das Wort sozialdemokratische oder Sozialdemokratie andringen... Die Ferienkolonien der Großstädte.

würde der Konsumvereinstag nicht viel einbüßen, die Regierung aber würde sich eine Wölfe geben und keinerlei Anspruch mehr darauf machen können, selbst objektiv bei Abhebung ihrer Vertretung zu Kongressen zu verfahren...

Die Lage der vogtländischen Stickereiindustrie

hat sich noch in keiner Weise gebessert. Die Hoffnungen, die mit Eintritt der wärmeren Witterung auf ein lebhaftes Geschäft in Stickereien und Spitzen gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt... Die Plauener Stickerei- und Spitzen-Industrie hat es eben wie keine andre verstanden, sich ihre Konkurrenz selbst groß zu ziehen...

Ueber die Konkurse in Sachsen

brachte bisher nur das Statistische Amt in Berlin in den Vierteljahrberichten zur Statistik des Deutschen Reiches alljährlich einige Angaben... Im ersten Vierteljahr 1913 betrug die Zahl der neuen Konkurse in Sachsen 421, an denen 291 natürliche Personen, 96 Kaufleute, 33 Handelsgesellschaften und je 1 Genossenschaft...

Leipzig. Donnerstag früh ist der frühere Lagerhalter Gustav Menge nach langem schwerem Leiden im 51. Lebensjahre gestorben... Die in benachbarten Görgzig vor kurzer Zeit aufgefundenene Urne wurde von Herrn Dr. Reichmüller...

kleine Nachrichten aus dem Lande. Die siebenjährige Tochter des Gasarbeiters Böhm in Plauen stürzte aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes... Die Ferienkolonien der Großstädte.

Stadt-Chronik.

Die Ferienkolonien der Großstädte.

Die Ferienkolonien in größerem Maße sind eine Einrichtung der neuesten Zeit. Wenn der ganzen Organisation auch noch viele Mängel anhaften...

Vertical text on the far left edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

Vertical text on the far right edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

auf privaten Mitteln und mit relativ geringen Kommunalen oder staatlichen Subventionen ins Leben gerufenen Einrichtungen dieser Art beruhten zu der Hoffnung, daß die Hebung des Gesundheitszustandes der heranwachsenden Jugend und vor allem auch die Bekämpfung der Tuberkulose und zahlreicher anderer Krankheiten beträchtliche Fortschritte machen würde, wenn es gelänge, Staat und Gemeinden so weit zur Finanzierung der Ferienkolonien heranzuziehen, daß alle erholungsbedürftigen Kinder im Sommer auf einige Zeit aus der drückenden Luft und den engen Verhältnissen der Großstadt hinausgebracht werden könnten auf das Land, in Waldkurorte, Seebäder oder Seebäder.

Ziffermäßig liegt über die Entwicklung und die Tätigkeit der Ferienkolonien bisher nur für 33 preussische Großstädte vor. Die in diesen Städten bestehenden Organisationen für Ferienkolonien haben im Jahre 1910 insgesamt — aus öffentlichen und privaten Mitteln — 1506 949 M. für ihre Zwecke ausgegeben. Im Jahre 1909 stellten sich die Gesamtausgaben auf 1 170 920 M. Die Zahl der Kinder, die in den Ferienkolonien verpflegt wurden, ist von 31 602 im Jahre 1909 auf 36 001 im Jahre 1910 gestiegen. Es ist zu berücksichtigen, daß sich diese Ausgaben nur auf die 33 größten preussischen Städte beziehen. Die Zahl der verpflegten Kinder ist also im Verhältnis zur Zahl der Erholungsbedürftigen jedenfalls noch ziemlich gering. Leider fehlt es noch an umfassenden Nachweisen darüber, wieviele Kinder in diesen Großstädten von den Schulärzten als schwächlich, nervös usw. bezeichnet worden sind. Soweit für einige Städte resp. Schulen Angaben hierüber vorliegen, ist die Annahme berechtigt, daß der größte Teil der Proletarierkinder in körperlicher Beziehung heutzutage bei weitem noch nicht den Anforderungen entspricht, die schon kurz nach beendeter Schulzeit im Verufe an sie gestellt werden. Die Frage des Geburtenrückganges, die verminderte Stillfähigkeit der jungen Mütter und auch der Rückgang der Willkürangabe bei den jungen Männern der Großstadt finden ihre Erklärung zu einem erheblichen Teil in der körperlichen Rückständigkeit der Großstadtkinder.

Alle diese unheilbaren Folgeerscheinungen der fortschreitenden Industrialisierung und Proletarisierung des deutschen Volkes und des Zusammenwachsens großer Volksmassen in den Großstädten und Industriezentren würden gemildert werden können durch weiteren Ausbau des Systems der Ferienkolonien. — Es ist zu bemerken, daß in vielen Städten Ländchen während der Ferien unter Aufsicht von Lehrern usw. sich tagtäglich in ländlichen Parks usw. aufhalten, und dort Milch, Früchte und zum Teil auch Wildgänse erhalten. Diese sind meist in die Zahl der in Stadt- und Kolonien verpflegten Kinder nicht mit einbezogen.

Blumentag-Terrorismus!

Bis vielen einige Zeit vor dem Blumentage darauf bin, wie man die Arbeiter und Arbeiterinnen in Fabriken durch den Tritt der Unternehmer für den Blumentag zu engagieren suchte. Heute wird auch ein Fall gemeldet, der als traffer Unternehmer-Terrorismus gegenüber einem Arbeiter bezeichnet werden muß. Man schreibt uns: „Auf welche Weise die Abhängigkeit der Arbeiter vom Unternehmer ausgenutzt wird, zeigt ein Fall, der wohl nicht vereinzelt dastehen dürfte. Der Arbeiter F. arbeitete für die Firma K. in Dresden. Am letzten Blumentag kam der Sohn des Unternehmers selbst, um den Arbeitern den Lohn zu überbringen, während sonst der Frühlingsmann diese Aufgabe zu erfüllen hat. Herr F. sah, meinte nun bei der Ueberreichung der Lohnsätze, er habe es hübsch einzeln gemacht und er hoffe, der Arbeiter werde sich nicht zu dumm stellen und werde ihm eine Blume abkaufen. Dabei zeigte er ein Päckchen rote Blumen. Der Arbeiter wies darauf hin, daß er 17 Wochen ohne Arbeit gewesen sei und er deshalb keine Blumen kaufen könne, überdies bei der großen Hitze würde er sich auch lieber eine Flasche Bier kaufen als eine Blume. Dieser Vorgang scheint dem Arbeiter zum Vergnügen geworden zu sein. Soweit er beobachten konnte, hatten die Maurer, Zimmerleute und Arbeiter Blumen gekauft. Donnerstag den 6. Juni erhielt der Arbeiter F. seinen Lohn und wurde entlassen. F. meint nun, daß er entlassen worden ist, weil er keine Blume gekauft hat. Als er bei der Entlassung dieser Vermutung Ausdruck gab, wurde ihm entgegen, das könne er halten, wie er wolle, bei und bekommen Sie überhaupt Arbeit nicht wieder.“

Das Gedreie wollten wir einmal hören, wenn die Arbeiter sich einmal ähnlich so im ungeliebten Falle verhalten würden.“ Nach solchen Vorlesungen wird in Zukunft wohl endlich jedem organisierten Arbeiter die Lust vergehen, diesen Wohlwollensposten noch zu unterstützen. Das mögen auch die Maurer und Zimmerleute bedenken, die in diesem Falle gegen den gemahregelten Arbeiter vom Unternehmer ausgespielt und als Käufer hingestellt werden konnten.

Einigungsämter und Kollektivverträge.

Dieses Thema behandelte gestern in einem Vortrage in der Versammlung der Gewerbeschlichtbeiliger Genossenschaft Arbeitersekretär Wanka. Er gab zunächst einen historischen Überblick auf die Entwicklung des kollektiven Arbeitsvertrags und zeigte, wie durch die fortschreitende kapitalistische Entwicklung und das Entstehen und Gelingen der Arbeiterorganisationen die arbeitsrechtlichen Verhältnisse des Rechts genötigt wurden, einen Anfang mit der Einführung eines Arbeitsrechts — an dem es bisher völlig mangelte — zu machen. Die Arbeitsvertragsordnung regte eine große Anzahl von Fragen, die sich aus dem gewerblichen Arbeitsverhältnis ergeben. Das in der Gewerbeordnung niedergelegte Arbeiterrecht ist im Vergleich mit dem Stande der Entwicklung des Kapitalismus aber ungenügend. Die wichtigsten Fragen des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, um die die großen gewerkschaftlichen Kämpfe unserer Zeit entbrannten — die Normalarbeitszeit und der Normalarbeitslohn — werden dem Gesetz nicht recht. An die Stelle der geschiedenen Regelung dieser Fragen ist die Schaffung von Tarifverträgen getreten. Ganz allmählich wurde die Notwendigkeit des kollektiven Arbeitsvertrags von den Beteiligten sowohl wie von der Wissenschaft erkannt. Die Unternehmer wollten im Anfang nichts davon wissen, und es bedurfte eines langen Kampfes der Arbeiterorganisationen, dieser Idee zum Siege zu verhelfen. Heute ist das Arbeitsverhältnis den Mitarbeitern gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen durch Tarifverträge geregelt. Wie stellen sich nun der Staat und die Rechtspflege zu den Tarifverträgen? Die einen stellen sich auf den Standpunkt, daß den Tarifverträgen rechtlich keinerlei Bedeutung beizumessen ist. Andere erkennen ihre große Bedeutung für das Wirtschaftsleben an und verlangen, daß sie rechtlich anerkannt und damit zum Gesetz werden. Wieder andere sind der Ansicht, daß es besser gar nicht bedürfe, daß den kollektiven Arbeitsverträgen rechtlich Gesetzeskraft beizulegen ist und daß sie ohne weiteres als Grundlag für das gewerbliche Arbeitsverhältnis anzusehen sind. Die Meinungen gehen auch an den verschiedenen Gewerbegerichten weit auseinander. — Die Entwicklung ist aber noch um einen Schritt weiter gegangen. Es sind Schlichtungsstellen geschaffen, Tarifschiedsgerichte, ja selbst Versuchungsschiedsstellen für alle aus dem Tarif ergebenden Streitigkeiten, von den Streitgegenständen geschaffen worden, und die Gewerbegerichte haben sich damit vielfach schon so weit abgefunden, daß sie

diese Institutionen anerkennen und Stützleistungen — die sich aus dem Tarif ergeben — diesen Institutionen zuweisen. Heute steht auf dem Standpunkt, daß es unmöglich ist, einen Arbeiter vom Gewerbegericht weg an das Schlichtungsgericht zu weisen. Die Gewerbegerichte wären unbedingt verpflichtet, alle Klagen anzunehmen, wenn die Tarifverträge hätten keine Gesetzeskraft. Der Tarifvertrag ist weiter nichts als ein Mittel zur abgrenzenden Regelung der Arbeitsverhältnisse. Zwischen dem kollektiven und dem individuellen Arbeitsvertrag ist hinsichtlich ihrer rechtlichen Wirksamkeit ein großer Unterschied zu machen.

Die Gewerkschaften schwächen heute in Bezug auf ihre Rechtsfähigkeit vollständig in der Luft. Ein Unternehmer könne wohl den Verband verklagen, nicht aber umgekehrt. Die Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften aber sei die Voraussetzung für die rechtliche Anerkennung der Tarifverträge. In eine Zustimmung der Arbeiterchaft zur Erklärung der Rechtsfähigkeit an die Gewerkschaft sei der jetzigen Rechtslage nicht zu denken. Der Vorschlag, dieser sei die Erlangung des öffentlichen Rechts, das den qualifikationsmäßig notwendigen in sich schließt. Wenn nämlich die gefragenden Körperschaften unbedingt ein Recht anerkennen, daß sich die Angehörigen eines Berufs zur Wahrnehmung ihrer Interessen zusammenschließen, so ist das nur möglich, wenn dieser Zusammenschluß als Recht empfunden wird. Dann müßte aber auch von jedem Arbeiter verlangt werden, sich zu organisieren. Ist diese Entwicklung soweit gediehen, so lautet die Frage auf, ob dann auch die Gewerbegerichte ausrufen sind, Streitigkeiten aus dem geschiedenen Tarif zu entscheiden. Diese Frage sei zu verneinen. Die Gewerbegerichte sollen nur individuelle Streitigkeiten entscheiden. Die Forderung von Schlichtungsstellen mahne die organisierte Arbeiterchaft zu der größten Vorsicht. Den Organisationen soll die gesetzliche Verpflichtung auferlegt werden, sich dem Schlichtungsamt unter allen Umständen zu unterwerfen. Doch diese Bestimmung lediglich gegen die Arbeiterchaft Anwendung finden würde, unterläge nach den bisherigen Erfahrungen keinem Zweifel.

Das Verbot löse eine ausgedehnte und sehr interessante Debatte aus, in der u. a. zum Ausdruck kam, daß die Haltung des Dresdner Gewerbegerichts, Tarifrechtsfragen in erster Linie an die Richter von den Vertragsschließenden geschaffenen Instanzen zu weisen, als richtig anzusehen ist. Ebenso äußerte das Verfahren, den Tarifvertrag der Entscheidung zugrunde zu legen, nicht der Geschicklichkeit, denn der Tarif solle die Norm des Arbeitsverhältnisses darstellen und werde zur sogenannten Rechtsquelle. — Infolge der vorerwähnten Zeit wurde der andere Punkt der Tagesordnung abgelehnt. Die gewerbliche Rechtspflege soll ein andermal erörtert werden.

Die Schanzheiten des neuen Gemeindevahlrechts.

In welchen unheilbaren Zuständen gerade in kleinen ländlichen Gemeinden die Einführung der Klassenwahl bei den Gemeindevahlwahlen führt und führen muß, das zeigt wieder einmal das nachstehende Beispiel. Der Gemeinderat in Saalhausen besteht aus drei Vertretern der beiden Klassen der Anfähigen und zwei Unfähigen. Die erste Klasse der Anfähigen (Autobesitzer) legt sich nun aber überhaupt im ganzen aus nur fünf Wahlberechtigten zusammen, die also bei getrennter Wahl aus sich selbst heraus drei zu Gemeindevorstellern zu wählen haben! Das ist selbst der Gemeinde, die vor einer Wahlwahl steht, zu dumm, und so hat denn der Gemeinderat beschlossen, darum nachzusuchen, daß wenigstens noch für dieses Jahr die beiden Klassen der Anfähigen gemeinschaftlich wählen dürfen. Der Bezirksausschuss verweigerte aber in der geringen Zahl der Wahlberechtigten bei der befallenen Stellung des Ministeriums keinen Grund für die Erteilung einer Ausnahmewilligung erblicken und lehnte deshalb das Gesuch ab mit dem Bemerkung, daß in vielen kleinen ländlichen Gemeinden die Verhältnisse ähnlich lägen.

Die Gerichtsferien.

dauern vom 15. Juli bis 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienferien sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen. Weg- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen oder anderen Räumlichkeiten oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter, Streitigkeiten zwischen Dienstherrn und Bediensteten, Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Wechselnachen, Passsachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Auftrags gestritten wird, Alimentationsachen. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Fahrverfahren, das Zwangsversteigerungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. In den Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag das Recht, auch andere Sachen als Ferienachen zu bezeichnen. Werden in einer Sache, die durch Beschluß des Gerichts als Ferienache bezeichnet ist, in einem Termine zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluß aufgehoben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. In den Verfahren vor den Landgerichten sowie in den Verfahren in den höheren Instanzen soll das Gericht auch solche Sachen, die nicht unter die oben angeführten fallen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat, vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts, der Vorsitzende. Zur Erledigung der Ferienachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht Ferienkassen gebildet werden. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt; der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Prozessen und Fristen in Ferienachen keine Anwendung. Prozessen sind nur diejenigen Fristen, die in dem Gesetz als solche bezeichnet werden.

Der Streit um ein Steuerobjekt.

Der Betrieb der Firma Gebr. Draume liegt bekanntlich teils als Geschäft, teils auf Dölzschener Flur, ein Umstand, der in steuerlicher Beziehung zu vielen Streitigkeiten zwischen den beiden Gemeinden geführt hat. Jetzt hatte der Bezirksausschuss abermals die prozentuale Besteuerung der Firma zu den Gemeindefinanzen in Dölzschener festzusetzen. Bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit hatte die Ausschussbehörde das Gutachten eines Sachverständigen eingefordert, das aber weder den Verfall der beteiligten Gemeinden noch der Firma fand. Deshalb hat dann später noch selbst einen anderen Sachverständigen gehört, und darauf hat endlich eine Einigung der Parteien stattgefunden. Auf den Zeitraum vom 1. Januar 1912 bis 1. Juli 1913 ist folgende Steuerfestsetzung getroffen: Geschäft erhält 42 und Dölzschener 58 Prozent von dem von der Firma abzuhührenden Gemeindefinanzen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß sich der Betrieb der Firma in dieser Zeit nicht wesentlich vergrößert. Die Verstellung von Eisenbahnanschüssen und Eisenbahnanlagen zählt nicht zu den Vergrößerungen des Betriebs. Der Bezirksausschuss stimmte dieser Regelung zu, weil damit ein Kattenkönig von Steuerbefreiung aus der Welt geschafft wird.

Bergstet. Die Feuerwehr wurde Freitag früh nach einem Gange in der Störmsstraße gerufen, wo ein 16-jähriges Dienstmädchen, das Leuchtgas eingeatmet hatte, in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden war. Die Bemühungen, das Mädchen durch Einflößen von Sauerstoff ins Leben zurückzurufen, blieben ohne Erfolg.

Sonderzüge nach Oesterreich-Ungarn (Wien, Budapest, Graz, Triest) werden Mitte Juli und August wie üblich verkehren. Für diese Züge werden besondere Fahrkarten mit ermäßigtem Preis und längerer Gültigkeit ausgegeben. Näheres ist aus gedruckten Uebersichten zu ersehen, die an den Schaltern und in der Auskunftsstelle (Hauptbahnhof) abgegeben werden.

Kollisionsvorstellung. Zu der morgen Sonntag im Residenztheater stattfindenden Kollisionsvorstellung sind Eintrittskarten nach am Theater zu haben. Aufgeführt wird Lumpenfestspiel von G. Holzogen.

Vermischte Nachrichten. Der nächste Jahrmarkt wird vom 29. Juni bis mit 1. Juli abgehalten. Sonntag den 29. Juni sind das Auspucken und der Harenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. In jedem der drei Verkaufstage ist der Harenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. Der Hen- und Strohmart wird wegen des Jahrmarktes für Freitag den 27. und Montag den 30. Juni vom Neumarkt nach dem Freiburger Platz verlegt. — Ein Zusammenstoß ereignete sich auf dem Sadfenplatz zwischen einem Lastauto und einem Straßenbahnwagen der Linie 5. Die Wagen führten mit solcher Gewalt zusammen, daß der Vorderperson des Straßenbahnwagens stark beschädigt und eine der großen Scheiben zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt. Das Auto blieb unbeschädigt.

Großhandelspreise für Getreide und Heu am 5. Juni 1913 (mitgeteilt vom städtischen Statistischen Amt). Preise ab Bahnhof: Roggenstroh, Fliegeld, (60 Kilo) 2,20—2,40 M., Roggenstroh, Brei, (50 Kilo) 1,50—1,80 M., Heu in Bündeln (50 Kilo) 3,60—4,00 M., Heu, lose (50 Kilo) 3,30—3,70 M. — Dresdner Marktpreise am 6. Juni 1913. Kartoffeln (50 Kilo) 2,80—3,00 M., Heu im Gebund (50 Kilo) 3,90 bis 4,00 M. (zum Verkauf standen 6 Jahren mit circa 254 Zentner Heu), Roggenstroh, Fliegeld, per Schot 32—34 M.

Aus der Umgebung.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld hielt am Freitag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurden u. a. genehmigt: beschränkt ein 3. Radtraj zum Ortsgebiet über die Anlieger-, Dienst- und Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Gemeindebeamten in Sositzschappel (die Gemeinde darf von ihrem Kündigungsrecht nur Gebrauch machen, wenn ein gewichtiger Grund im Sinne von § 136 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorliegt, ferner erlasse das Kündigungsrecht der Gemeinde nach Ablauf von zehn Jahren aus dem, wenn sich der Beamte einen Verweis oder eine geringe Geldstrafe zugezogen hat), der 1. Radtraj zum Ortsgebiet über die Erziehung einer Freibank für den Gemeindeverband Reitz und Prohlitz (Ausfälligkeit von Reitz aus dem Verbande), der 2. Antrag zur Ortsbauordnung für die Gemeinde Leutewitz, die Erziehung einer Schlichterstation durch Gerhard in Niederpesterwitz, die Verbandsaufhebung für den 19. Rechenfrauenverein (Leutewitz, Reizen, Sobrigau), das Ortsgebiet über das Obfahndorf der Gemeinde Cositzsch, die Bestimmungen über die Gewährung von Ruhegehalt an die Beamten des Bezirksverbandes, die Übername einer selbstständigen Bürgerchaft für den Verein für Waldverholungsstellen über 20 000 H. gegenüber der Landesversicherungsanstalt, das Ortsgebiet über die Festsetzung von Reklameschildern usw. in Cositzsch und die neuen Satzungen für die Sparkasse der Gemeinde Sositzsch (Erhöhung der Einlagen und Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Auszahlung). — Das Pflegepersonal in der Bezirksanstalt Saalhausen soll um einen Pfleger und eine Pflegerin vermehrt werden. Der hierdurch entstehende Mehraufwand von jährlich 1600 M. wurde bewilligt.

Niederhäslich. Der Gemeinderat hatte vor kurzem gegen sechs Stimmen die Einziehung des Zwangsweges „Hinter den Gütern“ beschlossen. Dagegen war aus Arbeiterkreisen lebhafter Widerspruch laut geworden, da der fragliche Weg für viele Arbeiter eine bedeutende Verkürzung des Weges von und zur Arbeitsstätte bildet. Auch von anderer Seite wurde dagegen Protest erhoben. Der Gemeindevorstand sprach den Widerprüchen die Berechtigung ab und behauptete, die Gewinne seien ohne jede Ueberlegung abgefaßt worden. (1) Dabei ist der fragliche Weg schon seit 1892 für den öffentlichen Verkehr freigegeben, weil dazu eben ein Bedürfnis vorlag. Der Amtstrassenmeister bestätigt, daß heute die Verhältnisse noch so wie damals seien. Der Bezirksausschuss war der Meinung, daß dem fraglichen Wege eine allzu große Bedeutung wohl nicht beizulegen, daß es aber trotzdem bedenklich sei, jetzt einen Weg wieder einzuziehen, dessen Öffentlichkeit erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit beschlossen worden sei. Da müßte die Gemeinde schon mit ganz triftigen Gründen antreten, um so mehr, als die Unterhaltung des Weges gar nicht viel koste. Eine Notwendigkeit zur Einziehung des Weges vermochte nach alledem nicht anerkannt zu werden, weshalb dem Einziehungsbeschlusse die Genehmigung verjagt wurde.

Kleinnaundorf. In der Schulvorstandssitzung wurde der Antrag angenommen, für die Fortbildungsschüler Vorträge zu veranstalten, in denen sie über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs und der geschlechtlichen Ausschweifungen aufgeklärt werden sollen. Der Schulrat Herr Dr. Richter, soll damit beauftragt werden. Das Ministerium des Kultus will bis zum 1. Oktober Antwort haben, ob wir den Unterricht, wöchentlich eine Stunde, in der Fortbildungsschule einführen können. Dem stimmt man zu und stellt diese Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Den Turnunterricht soll Herr Lehrer Köhler erteilen.

Kleinpeßitz. Der bisherige Gemeindevorstand Soben hat im Einverständnis mit dem Gemeinderat sein Amt niedergelegt. Angewählt ist vom Gemeinderat der Gendarmerie-Wachmeister Ködel in Peßitz, der sich zum 1. Juli in den Ruhestand verziehen läßt, vom Gemeindevorstand gewählt worden. Da der Gemeindevorstand nicht zwei Jahre in Kleinpeßitz gewohnt hat, hängt die Bestätigung der Wahl von der Bestimmung der Vorchriften in der resp. Landgemeindevorordnung ab. Noch vor der Wahl haben die Kleinpeßitzer der

Eigenheimbesetzung dagegen Protest erhoben, daß ein anderer als ein in stempelhaft Wohnender zum Gemeindevorstand gewählt werde...

Unterwehlig. Heute Sonntag, 8. Juni, abends, im Casino Gasthof öffentliche Gemeindevorstandssitzung.

Niederfedlich. In der gestern Freitag abend abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung wurde der Sekretär des hiesigen Gemeindeamtes Herr Kaitler, mit großer Mehrheit als Gemeindevorstand gewählt.

Landesrat. Montag abend 8. Juni findet im Gasthof zum Goldenen Anker öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission

Wahrscheinlich wurden in der Budgetkommission Beschlüsse über die Besteuerung des nicht aus Vermögen stammenden Einkommens gefaßt. Am Prinzip würde die von der Subkommission getroffene Regelung beibehalten.

Über den Umfang und die Art, wie das Einkommen zum Wehrbeitrag herangezogen werden soll, wurde in der Freitagssitzung der Kommission lebhaft debattiert.

Das Einkommen wird, soweit es aus ruhengehaltener, lebenslänglicher Anstellung stammt, mit dem 12-fachen, im übrigen, wenn es nicht mehr als 10 000 M. beträgt, mit seinem fachen, wenn es mehr als 10 000 M., aber nicht mehr als 50 000 M. beträgt, mit seinem fachen...

Better fordern die Sozialdemokraten, daß durch Reichsgefetz das Einkommen festgesetzt wird, die Besteuerung also nicht den Bundesstaaten überlassen bleibt.

Nach § 14 des Entwurfs soll das Vermögen der Ehegatten zur Besteuerung für den Wehrbeitrag zusammengefaßt werden.

burtenjünger durch eine Jungesellensteuer haben zu wollen sei völlig verfehlt. Wenn Staat und Gesellschaft den sozialdemokratischen Vorstellungen folgen würden, die gute soziale Verhältnisse herbeiführen würden, wäre ein Geburtenrückgang garantiert.

Es ist also nun folgendes beschlossen worden:

Die Grundlage der Heranziehung des Einkommens ist die Kapitalisierung. Die Einkommen sind bis zu 5000 M. abgabefrei. Vermögen, die den Betrag von 30 000 M. und sofern der Pflichterfüller ein Einkommen von weniger als 3000 M. hat, den Betrag von 50 000 M. nicht übersteigen, sind befreit.

Das hieraus resultierende Einkommen wird, wenn es nicht mehr als 50 000 M. beträgt, mit seinem fachen, wenn es mehr als 50 000 M., aber nicht mehr als 100 000 M. beträgt, mit seinem fachen, wenn es mehr als 100 000 M. beträgt, mit seinem fachen...

Die geltend angenommene Skala für die Besteuerung des Vermögens sah folgende Sähe vor:

Table with 2 columns: Vermögenswert, Steuerfuß. Rows: bis 50000 M. (0,15 v. d. H.), bis 100000 M. (0,35 v. d. H.), bis 200000 M. (0,5 v. d. H.), bis 300000 M. (0,7 v. d. H.), bis 500000 M. (0,95 v. d. H.), bis 1000000 M. (1,1 v. d. H.), bis 2000000 M. (1,25 v. d. H.), bis 5000000 M. (1,5 v. d. H.).

Von den über 5 Millionen hinausgehenden Vermögen ebenfalls 1,5 vom Hundert. Vermögen bis zu 50 000 M. werden frei, wenn das Einkommen unter 3000 M. beträgt.

Jemand, der 5000 M. Einkommen bezieht, ohne daß er Vermögen besitzt, hat also nur 45 M. (0,15 Prozent) von dem 5000 M. zu zahlen, während der Besitzer eines Vermögens von 100 000 M., wenn sein Gesamteinkommen nicht mehr wie 5000 M. beträgt, 0,15 Prozent von den ersten 50 000 M. und 0,35 Prozent von den übrigen 50 000 M., also im ganzen 250 Mark zu zahlen hat.

Das Großkapital revidiert.

Die Adm. d. Zeitung erklärt zu der in der Budgetkommission erfolgten Einigung über die Ausgestaltung des einmaligen Wehrbeitrags:

Daß die Vorarbeiten der Kommission schließlich Gutes werden, ist uns denn doch zweifelhaft, und wir hoffen, daß die Regierung diese Vorarbeiten, wenn sie nur aus einer großen Mehrheit des Reichstags entspringen, werden im Interesse unserer wirtschaftlichen und politischen Entwicklung von der Hand weisen wird.

Die Adm. d. Zeitung schätzt offenbar die patriotische Opferwilligkeit der reichen Staatsbürger außerordentlich niedrig ein.

nen-Vermögen würden zu hart betroffen, wenn sie eine einmalige Abgabe von 1 1/2 Prozent ihres Vermögens zahlen müssen.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Krankheit, Tod und Kriminalität.

Aus der Strafkammer vorgeführt, nimmt die 30 Jahre alte Rosetta Lisa Gerlach Dietrich auf der Anklagebank Platz, um sich wegen Diebstahls zu verantworten.

Gebliebene Spargroschen.

Wenn Diebstahl eines Spargelbuchs wahrhaftig die Pflicht der Ehefrau ist, die Ehefrau zu unterrichten, die im Besitze eines Spargelbuchs war, die R. hatte den Diebstahl in der Wohnung ihres Mannes bemerkt, doch wurde ihr dies nicht mitgeteilt.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines Rechtsanwaltes.

Berlin, 6. Juni. Heute früh wurde der Rechtsanwalt Richard Thiel in seiner Wohnung in der Schützenhauser Allee auf Antrag des Untersuchungsrichters unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet.

Ein aufforderndes Verfahren gegen einen Totschläger.

Berlin, 7. Juni. Der Arbeiter Brandenburg, der vorgestern den Arbeiter Stahl so schwer verletzete, daß er bald darauf starb, ist gestern nachmittags aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ein Berufsverbots.

Berlin, 6. Juni. Heute verurteilte gerichtliche, den Offizieren der Garnison sei verboten worden, die Aufstellungen des Oberst Hauptmannschen Festspiels zu besuchen.

Reichsvergiftungen.

Kempten, 6. Juni. Nach dem Genus von Fleisch sind in Kempten acht Personen erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Dresden. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege Oskar Schmidtgen, Schlosser am 6. Juni verstorben ist.

MAGGI'S Windsor-Suppe. schmeckt delikant und ist sehr nahrhaft. Ebenfalls Reis-mit-Tomaten-, Familien-, Nudel-, Rumford-, Blumenkohl-Suppe usw. Mehr als 40 Sorten. - 1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pf.

Parteiangelegenheiten.

Ausschließung eines Parteigenossen.

Die Parteiorganisation Turins hat sich gendrigt gefeiert, einen seit mehr als 20 Jahren unserer Bewegung angehörenden Genossen, Vico del Bondio, aus der Organisation auszuschließen.

Lebensliste der Partei.

In Wandaheim starb im Alter von 53 Jahren Genosse Joh. Rappes. Rappes gehörte zu den alten Parteimitgliedern, die schon in der Zeit des Sozialistengesetzes ihren Mann stellten.

Preßprojekte.

Genosse Wittmann, der verantwortliche Redakteur des sozialdemokratischen Parteiblattes, hatte einen Strafbefehl, der noch nicht rechtskräftig geworden war, abgelehnt und dadurch den § 17 des Preßgesetzes verletzt.

Die Volkszeitung in Walsch hatte von dem katholischen Pfarrer Kiesel in Wies-Lependahn bedrängt, er habe die Wenzelblätter für einen Kirchenbau, die seine Betreuer irrtümlich in die Verantwortung eingeschrieben hatten, so wie sie gedruckt waren, einfasseren lassen.

Gegen die Arbeitervereine.

Vom württembergischen Kultusministerium ist ein Erlaß an alle Turnlehrer gerichtet worden, durch den allen Schülern, auch denen der Fortbildung- und Gewerbeschulen, die Zugehörigkeit zum Arbeiterturnbund verboten wird.

Verfolgung der Arbeiterpresse in Rußland.

Aus der Rede des Genossen Burjanow zum Etat des Ministeriums des Innern in der Duma seien nachstehend einige Daten über die unglücklichen Verfolgungen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterpresse in Rußland angeführt.

wegen zu Gefängnis verurteilt. Von 100 Nummern der Prawda wurden 9 konfisziert und 5 mit der Summe von 2000 Rubel bestraft.

Parteierversammlung für Dresden-Altstadt.

Am vergangenen Donnerstag sprach Genosse Sandermann ausführlich über: Organisationsprobleme der Gegenwart. Er betonte lebhaft, daß bei dem großen Aufstieg der Partei eine so große Zeitunachtsamkeit der Parteimitglieder gegenüber den politischen Tagesfragen herrsche, die sich im schlechten Versammlungsbesuch und der nicht genügenden Beteiligung an den Parteiarbeiten äußere.

In der Debatte führt Renker die offensibaren Mängel an dem Parteileben an und weist die Mitglieder auf die Wichtigkeit der Ausföhrungen hin.

Die Beschlüsse der Versammlung sind im Bericht des Vorsitzenden Sandermann über die Parteiversammlung in Dresden-Neust. fixiert.

Die Beschlüsse der Versammlung sind im Bericht des Vorsitzenden Sandermann über die Parteiversammlung in Dresden-Neust. fixiert.

Die Beschlüsse der Versammlung sind im Bericht des Vorsitzenden Sandermann über die Parteiversammlung in Dresden-Neust. fixiert.

Die Beschlüsse der Versammlung sind im Bericht des Vorsitzenden Sandermann über die Parteiversammlung in Dresden-Neust. fixiert.

Stabsverordneter Krüger ist mit dieser Verurteilung einverstanden. Er schildert die Vorgänge im Stabsverordnetenkollegium, die gezeigt hätten, wie die Gegner alles angriffen, um zu beweisen, daß die Arbeitervereine politisch seien, sich dabei aber thätig in die Hefen gefiebt hätten.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Storch weist darauf hin, daß in der Verfassungskommision viele Genossen seien, die ihre Pflicht nicht erfüllen.

Zoologischer Garten Neu! Infektarium Neu! Interessante Dressur-Vorföhrungen Seelöwen Pinguine Elefant

Zurückgesetzte Preise Leinen- u. Baumwollwaren H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage Ecke Altmarkt.

Handel und Industrie.

Viktoria.

Aus Versicherungsfragen wird uns geschrieben: Die Versicherungsgesellschaft Viktoria zu Berlin ist ein Gebilde von amerikanischem Stills auf deutschem Boden. Alle Branchen der Versicherung, von der Feuerversicherung, die die Viktoria allerdings von einer sehr eng mit der Muttergesellschaft verbundenen Tochtergesellschaft treiben lassen muß, weil das staatliche Aufsichtsamt die Verbindung von Elementar- und Lebensversicherung für die Lebensversicherer zu gefährlich hält, bis zur Volksversicherung, der Massenversicherung des kleinen Mannes, sind fast alle üblichen Branchen vertreten und alle, alle bringen Gewinne oder — scheinen doch wenigstens Gewinne zu bringen. Denn in Wirklichkeit gibt es auch unter den Viktoria-Ärten, ganz nach der Praxis gewisser Male, eine Reihe von Verlustartikeln, die nichts einbringen. Das Gesamtbild des Viktoriaberichts ist immerhin imponierend.

1910:	34,3 Millionen Mark Nettogewinn
1911:	36,3
1912:	37,8

Das sind Zahlen, die sich sehen lassen können. Trotzdem weiß man, daß die Leiter der Gesellschaft mit den letzten Jahresergebnissen nicht recht zufrieden waren. In der Tat gibt es in den Kreisen der Viktoriabeamten schon seit Jahren als feststehend, daß die Direktion unzufrieden — und Gehaltsgewinnen sehr abgeneigt — war, wenn die Steigerung des Nettogewinnes einmal nicht die 3 Millionen überstieg, ein Herabgehen auf weniger als 2 Millionen Steigerung muß da Angst hervorzurufen haben.

Wodurch ist diese Wendung hervorgerufen? Die Neuaufstellung ist so erfolgreich gewesen, wie man es nur irgend erwarten konnte. Zum Beispiel in der Hauptbranche der Versicherung der größeren Lebensversicherungen, der Lebensversicherung, ein Zugang von 208 Millionen bei einem Bestande von 1288 Millionen Mark Versicherungssumme. Ein Verlust, das sich den besten Jahren der Gesellschaft erlaubt, ja es im absoluten Betrag noch übertrifft. Oder in der Volksversicherungsbetriebe ein Zuwachs von 119 Millionen bei einem vorherigen Bestande von 803 Millionen. Das sind Zahlen, die zeigen, daß die Viktoria, was amerikanische Methode der Akquisition betrifft, ihren Mann noch steht, und vor der bloßen Produktion mit gemeinlichste Konkurrenzgewinnungen nicht Reizhans nehmen wird. Aber hier in der Volksversicherungsbetriebe sind die ersten Zeichen eines Umschwunges doch auch in der Akquisition zu bemerken. Die Summe der Versicherungsabläufe war hier 31 Millionen, gegen 26 Millionen Mark des Vorjahres, und für diese 5 Millionen Mark Verlustabstand hat die Viktoria nicht mehr Ersatz beschaffen können, ihr Neuzugang war nur um rund eine Million größer als im Vorjahre, Wer die Eigenart der Viktoria-Akquisition kennt, weiß, was das zu bedeuten hat. Werden doch die Einnehmer der Gesellschaft ständig darauf hingewirkt, bei jeder Kapitalauszahlung sofort eine — am besten zwei — neue Versicherungen abzuschließen und am besten gleich mehrere Wochenprämien für dieselben durch Abzug von der Auszahlungssumme einzuziehen.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß sich bereits die Vorbereitungen der Volksfürsorge äußern, in zahlreichen Fällen dürfte der Abschluß von Versicherungen bis zum Beginn der Volksfürsorge verlagert worden sein, außerdem sind wohl Versicherungen prämiertfrei gestellt worden, das heißt, die weiteren Zahlungen wurden, nachdem die Polize unerschöpflich geworden war, eingestellt, um unter günstigeren Bedingungen eine neue Versicherung einzugehen.

Ein Vierteljahr vor seinem fünfundsiebenzigjährigen Direktorsjubiläum hat der frühere Direktor Otto Gerkenberg, eine europäische Berühmtheit des Kapitalismus, sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger hat nicht nur mit erheblich geringeren Einnahmen zu rechnen, Herr Gerkenberg bezog ein Einkommen von etwa 800 000 M. jährlich, er sieht sich auch mit schwierigeren Aufgaben gegenüber. Daß die Direktorenbeschlüsse der Viktoria übrigens gefürzt wurden, was jetzt als Reformmittel ausgiebig verwendet wird, entsprang einem schon lange gehegten Wunsch der Aktionäre, und hatte ursprünglich mit den Interessen der Viktoriaversicherer im Grunde nichts zu tun. Um einen Ausgleich für die Reduktion zu schaffen, ist von der letzten Generalversammlung aber zugleich eine Änderung der Bestimmungen über die Aufsichtsratsbeschlüsse vorgenommen worden. Während der Aufsichtsrat bisher höchstens 150 000 M. erhielt, soll künftig die Zahlweise bis 200 000 M. gesteigert werden können.

Trotz kräftiger „zentraler“ Verwaltungskostenzuschüsse aus der Volksversicherungsbetriebe an das große Lebensversicherungsgeschäft konnte dem Dividendenfonds der Versicherer mit den großen Wollon diesmal nur noch 26 Prozent der Jahresprämie überwiesen werden, gegen 34 Prozent als sie auf ihrem Höhepunkt stand. Es ist danach das große Lebensversicherungsgeschäft der Viktoria in seiner Struktur bei einer rückgängigen Bewegung ihrer Volksversicherung nicht gleichfalls hart verändert muß, wird sich bald ergeben. So ist es verständlich, daß die Viktoria die Gründung der Volksfürsorge mit sehr ungemischten freudigen Gefühlen aufnahm.

Zur Verabschiedung der Aktionäre.

(Zusammenfassung)

Das Zentrum hatte beantragt, der Berechnung des beitragspflichtigen Vermögens von Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. den Ertragswert zugrunde zu legen, als welcher das Sachvermögen der Gesellschaften der in den vorangegangenen drei Jahren jährlich im Durchschnitt auf das Gesellschaftskapital verteilten Gewinne gilt. Hat eine dieser Gesellschaften im Durchschnitt der letzten drei Jahre weniger als 4 Prozent als Gewinn auf das Gesellschaftskapital verteilt, so sollte nach dem Wunsch des Zentrums, wenn die Aktien, Anteile oder Anteile einen Börsenwert haben, der nach dem Durchschnittswert des Jahres 1912 zu ermittelnde Gesamtwert aller Aktien, Anteile oder Anteile als beitragspflichtiges Vermögen gelten. Ist dem Fall, daß kein Börsenwert besteht, sollte der durchschnittliche Wert der Aktien usw. in Anrechnung gebracht werden. Die Aktiengesellschaften, die geringe Dividenden verteilen, aber doch ganz außerordentlich hohe Gewinne erzielen, würden die dem Zentrum angelegte Besteuerung, die die Aufgabekommission allerdings nur als eine vorläufige Maßnahme betrachtet. Über einen großen Kreis der Aktiengesellschaften verfügt Herr Zehffen, der den Zentrum-

kreisen besonders nahesteht. Zehffens Finanzkunst, die es schließlich in einer Aufschrift an die Monatshefte für Finanz- und Bankwesen, die Bank, besteht darin, trotz aller erzielten Riesengewinne durchmäßig wenn irgend möglich Verluste nachzuweisen. Ueberdies aber nur dann, wenn der besondere Fall es erfordert. So gab z. B. das zum Thun-Konzern gehörige Preßfelder Stahlwerk nach zehn ertragslosen Jahren für 1911 erstmalig eine Dividende, und zwar von 10 Prozent. Unmittelbar darauf wurde die Zulassung von 4 1/2 Millionen Mark Aktien und 3 Millionen Mark Teilschuldenscheinungen der Gesellschaft zur Waise beantragt, und der Emittionskurs der zehn Jahre lang ertragslosen Aktien wurde auf 165 Prozent festgesetzt. Das Thun'sche Schema kann kurz dahin präzisiert werden: Niedrighaltung des Stammkapitals und Aufbringung des eigentlichen notwendigen Kapitals auf dem Wege des Kredits. Der Umstand, daß alle Thun'schen Unternehmungen tiefe Kreditorenposition aufweisen, erleichtert es natürlich, die angebotene Kreditfähigkeit zu motivieren. Die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, das Thun'sche Stammunternehmen, hat seit zehn Jahren keine Bilanzen veröffentlicht, und es ist deshalb für den Außenstehenden nicht möglich, die Höhe der Kredite zu erkennen. Was noch nur, daß diese Gewerkschaft, deren Wert von Sachverständigen auf 200 bis 250 Millionen Mark geschätzt wird, noch niemals Ausbeute verteilt hat.

In einigen anderen, dem Publikum unbekannt unterworfenen Gesellschaften des Thun-Konzerns, wurde weicher ausgeführt, kann man die ermittelten Verluste besser erkennen. So ist der Sauerstoffindustrie-Aktiengesellschaft in Berlin, zu deren Hauptaktionären Thun gehört, für 1910 ein Verlust von 62 000 M., für 1911 ein solcher von 28 000 M., bei einem Aktienkapital von 900 000 M. auszuweisen worden. Die Thun'sche Preß- und Stahlwerk-Aktiengesellschaft hat im Jahre 1911 einen Verlust von 291 221 M. erzielt. Die Aktiengesellschaft Vulkan, Preßerei, ebenfalls zu diesem Konzern gehörig, schloß das Geschäftsjahr 1911 mit einem Gewinn von 7344 M., um den sich die aus dem Vorjahre übernommene Unterbilanz von 112 000 M. verminderte. Das Verhältnis zwischen dem nominalen Kapital und dem in Anspruch genommenen Kredit ist an folgenden Beispielen erläutert: Die Thun'sche Aktiengesellschaft für Düllens-Stein in Duisburg-Weidloch verfügt über ein Aktienkapital von 4 1/2 Millionen Mark. Dagegen sind an Verpflichtungen vorhanden: 641 Millionen Mark Forderungen der Aktionäre, 76 Millionen Mark Grundschulden und Hypotheken, 197 Millionen Mark Kasse, 44 Millionen Mark Bankschulden und 48 Millionen Mark sonstige Kreditoren. Die Maschinenfabrik Thun'sen wies in ihrem letzten Bilanz die 1 Million Mark Aktienkapital 4 Millionen Mark Obligationen und 65 Millionen Mark Kreditoren auf. Die zuletzt genannte Gesellschaft hat für 1911 allerdings 10 Prozent Dividende verteilt. Es ist anzunehmen, daß diese Unterbilanz dem Schema auf besondere Gründe zurückzuführen ist, die in absehbarer Zeit wohl zu beheben sein werden. Das zweite Beispiel ist die Thun'sche Aktiengesellschaft in Gogendingen, die mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark ausgestattet, während die dafür anfallenden Kosten von 20 Millionen auf 75 Millionen Mark geschätzt werden. Interessant ist auch folgende Tatsache: Die Düllens- und Stahlwerk-Aktiengesellschaft d. G.m.b.H. in der Normandie, an der Thun'sen ausschlaggebend beteiligt ist, beschloß Mitte 1912, alle die Werte auf eine neue Gesellschaft übertragen werden sollten, die Erhöhung des Aktienkapitals, das bis dahin 95 Millionen Frank betragen hatte, auf 30 Millionen Frank, also das Erhöhen.

Die dem Thun-Konzern gewohnte Form der Dividende nach dem Vorlage des Jahreswerts würde auch durch die Steuererhöhung nach dem Kurzwert der Aktien usw. keine nennenswerte Minderung erfahren, denn der den geschätzten Bilanzierungskursen wird der Kurswert und selbst der Börsenwert der Aktien sich auf der Höhe der gemittelten, aber mit Verlust oder negativen Dividenden abschließenden Bilanzen halten.

Metalle. Die Kupfernotierungen in London behaupteten sich am Freitag, der Blaupreis stieg sich auf 207 1/2 Pfund für Septembertlieferung, sie war also gegen den Vortag mit 208 Pfund auch nur wenig verändert. Am Berliner Metallmarkt gaben die Preise für Standard-Kupfer durchschnittlich 25 bis 50 Pf. nach. — Das Kupferblech-Gehaltsfestigte die Verkaufspreise für Kupferbleche um 3 M. auf 176 M. herab.

Stabeisen.

Kupferindustriellen Interesse finden und erhellen die Verhandlungen der Eisenwerke über die Gründung eines Stabeisen-Syndikats. Gerade auf dem Stabeisenmarkt hat sich die Abschwächung der Konjunktur in der Eisenindustrie am schärfsten bemerkbar gemacht, die Stabeisenpreise, die zu Beginn des Jahres etwa 125 M. für die Tonne notierten, sind bisher um 20 M. für die Tonne; nach den neuesten Meldungen soll eine Ermäßigung bis auf 100 M. bevorstehen. Daß sich eine rückgängige Bewegung am nachhaltigsten in der Haltung des Stabeisenmarktes widerspiegelt, erklärt sich daraus, daß Absatz und Produktion von Stabeisen keine Parallele unterliegen. Früher bestanden im Stabeisenüberhande Bestimmungen über den Produktionsumfang von Stabeisen, wenn auch den einzelnen Werken der Verkauf und die Preisbestimmung überlassen blieben. Bei der Erneuerung des Stabeisenvertrages im vorigen Jahre fiel die Stabeisenkontingentierung, weil eine Einigung über die Quotenhöhe nicht zu erzielen war. In den letzten Jahren ist eine enorme Steigerung der Stabeisenproduktion eingetreten. Deutschlands Stabeisenbestand betrug im Jahre 1909 2,9 Millionen Tonnen, im Jahre 1912 aber bereits 4,2 Millionen Tonnen.

Als Grundlage für die Beteiligung jedes Werkes an einem etwaigen Stabeisen-Syndikat soll der wöchliche Verkauf für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 beachtet sein. Für jede im Ausland verkaufte Tonne Stabeisen wird die Einziehung einer Abgabe von 3 M. in Vorschlag gebracht, die Mittel sollen zur Erhaltung einer besonderen Anstalt dienen und damit zur Unterstützung des Exports dienen. Als Voraussetzung des Zustandekommens eines Stabeisen-Syndikats ist der Abschluß der außerhalb des Stabeisenverbandes bestehenden Kartellwerke. Früher galt die Gründung eines Stabeisen-Syndikats bei den bestehenden Kartellen unter den Stabeisenwerken als eine Utopie. So schnelle Entscheidungen verlangt werden, wird sich bald ergeben, ob sich die Voraussetzungen für die Errichtung eines Stabeisen-Syndikats geändert haben.

Die preussische Fortdauer der Abredenkonvention ist noch beschlossen worden, nach dem die Verhandlungen zur Bildung eines Abreden-Syndikats scheiterten. Die Abredenkonvention soll bis zum 20. Juni bestehen bleiben, um die Aufnahme neuer Verhandlungen zu einer Syndikatsgründung zu ermöglichen.

Zusammenkunft in der Papierindustrie. Vom Verbandstage der Fabrikanten holzartiger Papiere wird berichtet, daß sich dem Verband neuerdings eine Anzahl süddeutscher Fabriken angeschlossen habe. Ferner sollen 41 Firmen des Papiergroßhandels sich angeschlossen haben, um einen engeren Zusammenschluß herbeizuführen.

Mit einem Verlust von rund 490 000 M. schloß die Hallische, Wollwäberei, Aktien-Gesellschaft in Dippoldswalde, das Geschäftsjahr 1912 ab. Durch den Verlust werden die Aktien in Höhe von etwa 350 000 M. aufgekauft, es ergibt sich sodann eine Unterbilanz von etwa 50 000 M. Im Vorjahre wurde ein Nettogewinn von 216 000 M. ausgewiesen; die Dividende kam mit 10 Prozent zur Verteilung. Der Generalversammlung wird eine Kapitalerhöhung von 1,35 auf 1,47 Millionen Mark in Vorschlag gebracht.

Konkurrenzgeschäfte. Im Konkurs der Pflanzenzucht- und Farbfabrikanten Kempsch u. Wilmner kommt eine Gesamtquote von 10 Prozent zur Verteilung. Die Forderungen betragen 312 000 M. — Im Konkurs der Deutschen S.-I.-Werke, G. m. b. H. in Dresden, werden auf vorrätige Forderungen mindestens 30 Prozent ausfallen.

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1,75 M. an, Spülkanülen, Leibbind., Menstruationspulver, Borjallbind. u. hngun.

Frauen Artikel
Bestellt gratis. Auf Post 14 Prop. Kellert
Frau Heusinger
37 Am See 37 000
Erster Laden von
Dippoldswalder Platz.
Genau auf Namen und Passnummer achten.

Sommerfeste Vereine

Stocktalern., 100 Zt. u. 250 an. Ham., Lötternes, Zph. u. 20 Pf. an. Girlandes, Zt. u. 10 Pf. an. alle Sommerfeste, Kindergebühren, Lotteriegewinne, Losrücken unerreicht billig nur
bei **E. Koch Nchf.,** Galerie, Nr. 4, 1.

Rechtschutzverein f. Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten in Rechtsfällen jeder Art unentgeltlich Auskunft und Rat. Sprechst. Montag, Mittwoch und Freitag u. 5—7 Uhr abds. Nachweis von Wohlthätigkeitsarbeiten und Unterstützungsvorhaben Freitags u. 5—7 Uhr Terrassenstr. 3, 3. Oberbaldstr. sind a. Formulare für Eheverträge, Vermögensrecht, Eheg. b. Frau f. Angehörige a. Stände u. Berufsständen unentgeltl. zu haben.

Blutjodol
billig zu verkaufen. (A108)
Grüner Str. 22, I. Eeg.

Gewerkschafts- und Parteigenossen!

Reinigen . . . 1 M.
Neue Feder . . . 1 M.
Neue Köhre u. Ketten
enorm bill. weg. Erparnis
der Rohstoffe. B 726
Marktkörner, Rammstr. 28, 3

Corona-Schluditz
Kermada-Fahrräder

neu u. gebt. Reparaturen schnell, gut u. bill. nur Gr. Brüdergasse 21.
Zinn-Reben. (B 1399)

Erstkl. Räder (K 804)

neu u. gebt. Reparaturen schnell, gut u. bill. nur Gr. Brüdergasse 21.
Zinn-Reben. (B 1399)

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die deutschen gewerkschaftlichen Zentralverbände auf der Bauhofausstellung in Leipzig.

Werbekontrollen der Bauarbeiter.

Werbekontrollen spielen im Baugewerbe neben der Unfallgefahr die Berufskrankheiten eine wesentlich größere Rolle, als man in der Regel annehmen geneigt ist. So zeigen die Arbeiter an einzelnen Wänden die Folgen der Bleivergiftung. Es ist nicht viel, was hier gesagt wird, aber es wirkt so gewaltig und spricht für sich selbst, wie es heißt in dieselbigen Wänden dieser nicht geschützte werden konnte. Führung der Mauer, Verkrüppelung der Hände, Ausfall an Händen und selbst im Gesicht, das sind die vorhandenen Folgen der Bleivergiftung. Wenn bestehen auch hier Arbeiter-Untersuchungen, aber wie sie eingehalten werden, zeigt die tägliche Praxis, zeigen insbesondere die Opfer. Es bleibt dennoch ein Verdienst der Arbeiterbewegung, daß sie die Gelegenheit ergriffen hat, um erneut und nachdrücklich auf diese Werbekontrollen hinzuwirken.

In den Werbekontrollen gehört auch die sogenannte Baufahrt. Der Bauarbeiter-Berband hat durch mehrere photographische Aufnahmen die Folgen dieser Erkrankungen zur Anschauung gebracht. An der Stelle, wo die Haut mit dem ätzenden Zement in Verbindung gekommen ist, wird die Haut rötlich, platzt auf, es gerät, schmerzt und juckt manchmal. Aus den Furchen tritt Flüssigkeit aus, welche eintrocknet und harte Krusten bildet. Es ist nur empfindliche Haut für die Baufahrt, die in Betracht kommen und daß von etwa 100 Bauarbeitern nur einer von dieser Krankheit befallen wird, mag zwar wie ein Trost klingen, beweist aber in Wirklichkeit, daß die Gesamtzahl der hieran Befallenen gar nicht so unerschrocken ist.

Die Arbeiter haben wieder über andere Krankheitserscheinungen. Bei ihnen kann Rheumatismus eigentlich als Berufskrankheit gelten, denn 18,48 Prozent aller Erkrankungen fallen hierunter. Daher die Forderung der Arbeiter nach Schutz gegen Zugluft. Dann kommen die Erkrankungen der Atemwege, welche mit 15,20 Prozent und weiter Verletzungen, Verbrühungen und Brandwunden, die 13,20 Prozent aller Erkrankungen ausmachen und damit den vierten Platz einnehmen, daß die Unfallgefahr im Baugewerbe immerhin recht beachtlich ist.

Bekannt ist die verhältnismäßig große Zahl der Lungenerkrankungen unter den Steinmetzern. Nach den statistischen Nachweisen des Vorstandes des Steinmetz-Berbandes überwiegt die Berufskrankheit der Steinmetzer Lungenerkrankung durch Staubeinatmung um das Doppelte die Verletzungen. In den Jahren 1891 bis 1900 erkrankten von 18 175 gemeldeten Erkrankungen 6,3 Prozent auf Staub- und Lungenerkrankungen und 18,4 Prozent auf Verletzungen im Betriebe. Noch deutlicher kommt der Umfang der Berufskrankheit bei den Todesfällen zum Ausdruck. Vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1912 sind bei dem Verbandsverband 1723 Todesfälle mitgeteilt worden, davon waren 3,4 Prozent die Folge von Unfällen im Beruf, 19,3 Prozent die Folge anderer Erkrankungen und 77,3 Prozent die Folge von Lungenerkrankungen durch Staubeinatmung. Grund genug für die Steinmetzer, um besseren Schutz vor Leben und Gesundheit zu fordern. Gründe zu der Berufskrankheit bilden am weitesten das zu verarbeitende Material und die hierbei erzeugte Staubentwicklung. Es mag nach an dieser Stelle erwähnt werden, daß der Verbandsverband der Stein-

arbeiter eine sehr interessante Ausstellung veranstaltet hat. Diese Ausstellung enthält nahezu 200 verschiedene Arten der für die Steinindustrie wichtigsten Gesteine. Ein ausführlicher Spezialkatalog führt die einzelnen Stücke namentlich an.

Polatsch.

Zur Selbstbewegung der Freizeithilfen.

Die untergeordnete Organisation macht in einem Interim in der heutigen Kammer die Gewerkschafts- und Parteigenossen auf die Betriebe aufmerksam, die die Forderungen der Gehilfen anerkannt haben. Die Organisation bittet, für den Kampf zu erleichtern und diese Hilfen zu unterstützen. Trotz mehrfacher Verhandlungen haben die Herren Walter, Wiederholdt, Klopff, Deuben, Schillerstraße; Helke, Deuben, Kriegerstraße; Wippmann, Deuben, Deubener Straße; Meyer, Köhler, Dauterberg Straße, und Heide, Volkshaus, nicht bewilligt. Das gleiche gilt von den Meistern Zimmer, hier, Kriegerstraße 35, und Krieger, Kriegerstraße 66. Die Herren wollen es erst auf eine Nachprobe ankommen lassen. Die Arbeiterhaft wird geboten, Selbstkritik zu üben.

Verband der Freizeithilfen, Jochgasse Dresden.

Inland.

Not oder Geld?

Die gelbe Seite hat nicht nur auf manche charakteristische Arbeiterkreise kommend gewirkt, sondern auch den Gehilfen gewisser Teile gewirkt. Es hat sich „auf Anregung von großindustrieller Seite“ der Verlag von Hermann Jäger in Leipzig demgemäß, auf eine vom Metallarbeiterverband (Leibnizstraße Leipzig) herausgegebene Broschüre: „Geld oder Not?“ eine Gegenbroschüre: „Not oder Geld?“ herausgegeben, die er in nachstehendem bemerkenswerten Schreiben den Industriellen empfiehlt:

Vorz.: Werbetexte, Jäger

Leipzig, Marienplatz 2, den 1. Mai 1913.

Vor einiger Zeit traten die freien Gewerkschaften mit einer Propaganda-broschüre Geld oder Not hervor, die in Form eines Romans dem Wesen der Arbeiter eine völlig falsche Darstellung gab und hauptsächlich die Absicht verfolgte, diejenigen Elemente in den freien Organisationen zurückzuführen, die der gelben Bewegung zuzustimmen. Die Broschüre wurde an verschiedenen Orten in Mengen an die Arbeiter verteilt und ihnen in die Wohnung gebracht. Sie ist verhältnismäßig geschickt geschrieben und offenbar geeignet, die ruhige Entwicklung der Arbeiterbewegung zu stören. Es ist dies um so mehr der Fall, weil die Einführung des Geldes in Romanform die Arbeiter und deren Frauen auch tatsächlich zum Lesen veranlaßt, was bei Flugblättern und Streifen nicht weniger der Fall zu sein pflegt. Außerdem gibt aber die Romanform dem Verfasser die Möglichkeit, sich vom Wesen der Arbeiter viel weiter zu entfernen, als dies bei Streifen und Flugblättern möglich ist. Besonders ist der Verzicht, die Verletzungen und falschen Vorstellungen der Arbeiter nur durch Flugblätter von gelber Seite und zu widerlegen, ungenügend. Der Schlag muß vielmehr mit gleicher Waffe pariert werden.

Auf Anregung von großindustrieller Seite hat es ein als Sachverständiger bekannter und mit der Industrie in enger Verbindung stehender Ingenieur unter dem Pseudonym Hermann Martin unternehmen, ebenfalls in Romanform unter der Überschrift: „Not oder Geld?“ eine Entgegnung auf die sozialdemokratische Ten-

denzschrift zu schreiben, in der die Behauptungen derselben gründlich widerlegt werden. Dabei sind die neueren Verhandlungen über die Wertvereinstimmung, namentlich die Ausführungen in der Versammlung der Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, der „Verein der Arbeitgebervereine“ und sonstige Material ausgiebig benutzt und, auf das Verhältnis der Arbeiter zu den Industriellen, in die Handlung verflochten.

Wider der Absicht der sozialdemokratischen Werbetexte verfolgt der neue Roman die Absicht, den Arbeiterbewegungen das erforderliche Agitationsmaterial an Leuten zu geben, die den Forderungen der sozialdemokratischen Organisation und der unorganisierten Arbeiter den Werbetexten neue Mitglieder zuführen, den Boden für die Gründung neuer Werbetexte vorzubereiten und die beteiligten und freier stehenden Kreise durch eine Schilderung des Wirkens in den gelben und roten Organisationen aufzuklären, um der Verhinderung der Streikgewerkschaften entgegenzutreten, um der Verhinderung der Streikgewerkschaften entgegenzutreten, um der Verhinderung der Streikgewerkschaften entgegenzutreten.

Die Ziele des Romanwerks „Not oder Geld?“ dürfen an diesem durch eine Bekämpfung derselben durch die Industrie selbst erreicht werden, und zwar durch Vermittlung der bestehenden Werbetexte, durch Verteilung vor dem Arbeiter und namentlich auch durch Anwendung in die Wohnung der Arbeiter ohne Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Stellung derselben. Um solche Bekämpfung zu ermöglichen, ist der Preis des Romans mit Umschlag auf 20 Pf. für das Stück festgesetzt, also bei der ca. 100seitigen Broschüre auf dem durchschnittlich geringsten Maß belassen, doch wird der gleichzeitige Verkauf einer größeren Anzahl durch Verminderung der Portofees noch eine weitere Verbreitung möglich sein. — Der Verfasser wird Ihnen für alle Abänderungsvorschläge, zu denen Sie der überarbeiteten Korrekturabschrift etwa anregen, dankbar sein. Ich bitte, mir solche Vorschläge zugänglich zu machen, um sie an den Verfasser weiter leiten zu können.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Roman: „Not oder Geld?“ in der Hauptsache auf Metallarbeiter zugeschnitten ist, trotzdem dürfte er sich aber als Aufklärungsschrift auch für andere Industriearbeiter eignen.

In Erwartung recht baldiger Rückmeldung zeichne ich mich vorzüglichster Hochachtung ganz ergeben.

Hermann Jäger.

Der Eifer, mit dem sich da ein von den Industriellen gemetzter „Dilemma“ hinstellt, um die 27 Seiten starke Broschüre des Metallarbeiterverbandes auf hundert Seiten „mit gelben Wäffeln“ zu verpacken, läßt die Wirkung der Broschüre des Metallarbeiters im allgemeinen sogar erkennen. Die Anerkennung, die darin liegt, und die auch in dem hier vorliegenden Schreiben nachgedrungen ausgesprochen wird, hebt auch die Redaktionen auf, mit denen sich die nationalen Werbetexte zunächst in einem Flugblatt über diese Broschüre auseinandersetzen verhalten. Der einzige aber, der brühen an dieser Gegenbroschüre seine Freude haben wird, wird der Verfasser sein, der sich für diese Broschüre mächtig ins Zeug legt und dem die Angst der Wesen vor den freien Gewerkschaften zu einem leicht verdienten Gewinn verhelfen soll.

Die Gesamtschritte in Sonneberg.

Zu dem Bericht über die Vorgänge in Sonneberg, die sich dort im Zusammenhang mit dem Streik in der Spielwarenindustrie abspielten, ist bezüglich mitzuteilen, daß das Einschreiten der Polizei am Dienstagabend durch einen Zusammenstoß zwischen Publikum und Arbeitwilligen verursacht wurde.

Radeberger Hutfabrik

G.m.b.H. Dresden-A., Moritzstr. 3.

Wegweiser Gröner



Damenhüte
Kladorhüte
Reisehüte
Sporthüte
Panamahüte

Grosse Spezial-Ausstellung

Panamahüten - Sporthüten - Kinderhüten - Backfischhüten.

Besichtigung derselben sowie unserer Riesenlager garnierter und ungarnerter Damenhüte ohne jeden Kaufzwang erboten.

Enorme Preisermässigung in allen Abteilungen!

Wo nicht erhältlich Verkaufsstellen durch Telefon 4974.



XANTOS-DUBEC

2 1/2

-PI.-CIGARETTE

WERTKUPON von 10 Pf.

Zur Neu-Einführung erhalten Sie gegen Aushändigung dieses auszuwechselnden Kupons in jed. Geschäft 4 Stück Xantos-Dubec mit Barkupon gratis bei Einkauf von 10 Cigaretten dieser Marke.

Cigarettenfabrik XANTOS, Dresden-A. 21

Wo nicht erhältlich Verkaufsstellen durch Telefon 4974.

+ Hygienische + Frauen-Artikel

Condoms, Menstruationspulver, Leibbinden, Mutterspritzen usw. Kundliste gratis, 20 Proz. Rabatt.

E. Pietzsch, Altmühlstr. 2
Ecke Annenstr.

Musik-Instrumente aller Art kauft und tauscht

Ziegelstrasse
HUT Otto Friebe 13
Eckhaus Steinstrasse.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, echt und lackiert, kompl. Wohn- und Schlafzimmer, Küchen- und Vorküchenmöbel empfiehlt solid und billig unter Garantie

Gesamt

Hesse

Dresden (A 109)
Rosenstraße 45
part. I., II. u. III.
Rundbahn 26, Galtsch. Hofstr.
Vorstreicher Verkauf.
Teilzahlung gestattet.

Fahrräder [K 166]

mit Torpedoblenz 59 Rr. Lager mit sämtlichen Marken, neu u. gebraucht. Alle Räder, wenn auch defekt, wird in Zahlung genommen. Einkauf u. Verkauf von Rädern, Kumpfen, Schläuchen, Ventilen, wenn auch defekt. Für Heberverkaufer billige Bezugsquelle.

Eldial-Musik-Instr.-u. Fahrradhaus
Joseph Stöhr, Cölbeustraße.

R. Dirrichs Kinder-Wagen

Klepphörnwagen, Klepphörnchen sind die besten, weil sie leicht zu fahren sind als billige Modelle, da kein Rad, Lillengasse 8, in der Nähe des Rotenplatzes und am See. [L 1008] Größt. Spezialhaus dies. Art.

Brautleute kaufen solid und billig Möbel

18137

C. Leonhardt
Am See 31.
Goldene Zeiten Teilzahlung!

Zigarren [K 166]

Bill. Bezugsquelle

Reelle Bedienung, kein Risiko bei Austausch gern gelassen.

4-50-er-Pkg. a. 100 Stk. 25 Pf.
5-50-er-Pkg. 25, 28, 30 Pf.
6-50-er-Pkg. 32, 35, 38 Pf.
8-100-er-Pkg. 42, 48, 55 Pf.
12-25-er-Pkg. 65, 80, 125 Pf.

Präbendurdele hier zu Diensten

R. Horn, Wettinerstr. 45.

Vereine

kapfen ihre [L 1110] Lotteriegewinne am bartheilhaftesten am **Kaufhaus Steinbart**

Löhlin, Neißestraße 9.
Neußel, Süßenstraße 86.

Brautmöbel

Solid. Bekannt preiswert. Enorme Kundzahl.

Tränkners Möbelhaus
Görlicher Straße 21/22.
Verlangen Sie Preisliste!

Zigarren nur eigen- meine Produktion von nur überaus feinen Zigarren gefertigt, einer gewissen Bedeutung.

K. Scheffler, Weißtischstr. 18.

+ Kluge Frauen +

„Frauentee“, Toilet 75 Pf.
Mutterspritzen, Spülkäuse

Menstr.-Gürtel, Leib-Binden sowie alle **Frauen-Artikel.** Nur bessere Ware!

R. Freisleben
Postplatz, 14 III.
Man achte auf Firma.

Sander & Fichtner
Dr.-Cotta, Barthstr. 87

Fahrräder vorzüglic. Marken reelle Garantie, bequem Teilzahl.

Reparaturen schnell u. gut, Räder, Schläuche, Laternen, Rückfälle, Gamaschen billig!

Löbtauer Möbelhandlung Paul Claus

Löbtauer, Ecke Neuhofstraße empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständigen Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.

Eigene Tapetenwerkstatt.

Keine Uhr

Loftet über **1.50 M.** zu repar. u. reinigen **Feder 1 M.**

Reue Uhrstelle 1/2.

Ernst Rämisch
7 Wettinerstrasse 7.

Herrn-Wäsche

Krawatten, Blaus Anzüge

kauft man am billigsten bei **E. Köhler, La 10 III**

Ernst Rämisch
7 Wettinerstrasse 7.

Herrn-Wäsche

Krawatten, Blaus Anzüge

kauft man am billigsten bei **E. Köhler, La 10 III**

Aisberg's

DRESDEN

Wohlfeile Woche

Hammers Hotel

Tel. 18213
Rageburger u. Masewitzer Str. — Straßendamm 1, 2, 3 u. 22.

Sonntag und Montag

Vornehmer BALL

im

Renaissance-Prunk-Saal

Montags: Reunion bis 1 Uhr

Die Ballmusik wird ausgeführt von der

Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13

Besucher des **Flora-Theaters** haben freien Eintritt in den Ballsaal

Überall wo alkoholfreie Getränke konsumiert werden, bevorzugt man

Sinalco Kronen-Brause Frutilla

in Umsetz. u. Qualität unerreicht

ungefärbt durch seinen milden und pikanten Geschmack beliebt.

unter Verwendung feinst. Apfelsorten hergestellt

Diese Spezialgetränke sind in allen Geschäften und den meisten Restaurants zu haben.

Im Handel Flasche 10 Pf. und einen Pfennig Flaschenpfand.

Auf hundert aus den Sinalco-Etiketten ausgetrennte Bons einen Sinalco-Becher gratis!

Michel & Görne, Dresden, Königsplatz 10

Auch liefern wir sämtl. Limonaden u. mit den neusten Maschinen hergestellt. Selterswasser.

Radeberger Hof

Radeberger Str. 52

Empfehlen jedl. Sobalitäten, Garten und Regalbau. Guten fröhlichen Mittagstisch Eigene Schiktzerei. G. Jankes u. Frau.

Schiebbocksmühle

Herrlichster Ausflugsort.

Paradies-Garten, Zschertnitz

Abendl. Mahls. Parkausg. - Gärten der Silesien.

Grosser Elite-Ball

Speisen und Getränke in bekannter Güte

Bedienungsvoll Max Ad. Geide.

UT Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Telefon 17 387

Direktion: J. Wilhelm.

Morgen Sonntag ab 3 Uhr

Der neue Spielplan

Eigene Original-Aufnahmen vom diesjährigen Dresdner

Blumentag

Die Gefahren des Strassenverkehrs

Der Schatz des Grafen von Bauxvilles.

Nach einer provenzalischen Legende.

Tanzpalast

Feiner Kavalier-Ball

Carusstraße, an der Johann-Georgen-Allee.

Gasthof Kaitz

Feine Ballmusik! Nachmittags Or. Gartentanz

H. Zachiesche. [K 142]

Donaths Neue Welt, Tolkewitz

Jeden Sonntag und Montag

Feiner Ball - Im Garten Konzert

Gasthof Birkigt

Grosses Rosen-Ball-Fest

Rosen gratis!

Georg Kuhake.

Elysium, Räcknitz

Sonntag: Feiner Ball.

Max Illgen.

Kohl'nstob

Restaurant

Gasthof Coschütz.

Konzeri und Ball.

Streblener Keglerheim

empfehlen feine gut geklärten Weine (wie feine Weinchen) in einer gemütlichen Umgebung.

Hafenschenke

Abend-Elber-Ofen hält sich zum Besuch empf. E. Spaten u. Gerichte herrlicher ständiger Garten jeden Dienstag Schicht

Treffpunkt aller Gollwanz-Freunde

Das seit vielen Jahren bekannte, paradiesisch schöne Etablissement

WELTE-MÜHLE

mit dem unstrittig herrlichsten Ball-Saal von Dresden und Umgebung hält sich unter der neuen Bewirtung angelegentlichst empfohlen.

BILLIGSTE TANZ-GELEGENHEIT:

Sonntags von 4 bis 6 Uhr freier Tanz, anschließend 10 Tanzmarken 60 Pf. Schönster Natur-Garten. Kinderbelustigungen aller Art. In allen Abteilungen des gr. Etablissementes

NEUER, FLOTTER BETRIEB

durch den neuen Wirt

KEMNITZ-DR. ALBERT DIECKE fr. Wittelsbacher Bierhallen.

Gasthof Mockritz.

Jeden Sonntag

Grosser Jugend-Elite-Ball

Heute: Gr. Sommer-Fest

Beisammenseln und Tänzechen

am Sonntag den 8. Juni 1913, abends 7 Uhr, in der Goldenen Krone, Kleinschadowitz, ein. Familie Mahte, Schuhmacherstr. Spornitz.

Etablissement zur Börse, Coswig.

Sonntag den 8. Juni

1. Gm. Schweins-Prämien-Vogelschießen

Garten-Konzert, Ball 10 bis 2 Uhr.

Horst Henker und Frau.

Hempels Restaurant

Potschappel

Gasthof Kronprinz

Hosterwitz.

Sonntag: Ballmusik

Bauers Gasthof Stetsch

Sonntag den 8. Juni

Grosses Sommer-Fest

des Kammermüchtersvereins Koffenbande n. 11. (alter Saal) bestehend in Kaminchen-Prämien, Kaminchen-Konzert, Kaminchen- und andere Verlosungen. — Beginn 11 Uhr. — Garten-Konzert und bis 1 Uhr BALL. —

10
n gründer
n in der
cher Dr
schlages
tats das
Beberch
reimanti
chen für
den, aus
magoni
güföhren
fien und
überang
lystären,
ottwände
zuwischen
rften aus
die selbst
im Her
sch auch
Nicht auf
abreitung
of 20 Pf.
biter auf
gleich-
tung der
— Der
amen die
stie bei
er best
tropfen
ndustrien
ich mit
er.
emierter
Metall-
zu ba
grünze
die auch
sprachen
Kamalat
die un-
n böfere
feln, die
nast die
erleben
sch dort
stirte ab
Kollgel
Dudstam
[A 30
äten.
und
gen!
o nicht
baltlich
bekannt
stellen
durch
elephon
4074.
en
nele
Beifido
harte
23 Pf.
30
35
35
125
K 45.
Uhr
des
M.
K
sch
se 7.
sche

13. Generalversammlung der Bäcker und Konditoren
Fünfter Verhandlungstag

K. Frankfurt a. M., 6. Juni.

Zur Beratung stand heute zunächst: Der Tarifvertrag mit dem Konsum- und Genossenschaftsbäckerverein. Der Referent Dr. A. H. ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Die Verhandlung über den Tarifvertrag wurde durch die Beschlüsse der Delegierten ...

Im Sitzungsprotokoll wurde die Bestimmung getroffen, daß Mitglieder, die bei im Kampf befindlichen Branchen ...

Das gründete Städt. tritt am 1. Juli 1913 in Kraft. Ueber die Geschäftsführung und Beitrags-einkassierung in ...

Als Sitz des Ausschusses wurde wieder ... Der Vorstand bleibt in Dresden. Die angeführten Vorstandsmitglieder ...

Der nächste Verhandlungstag findet 1913 statt, den Ort bestimmt der Vorstand.

Genossenschaftswesen.

Genossenschaftsliste in Preußen. Mit dem Tode des Organisations des ländlichen Genossenschaftswesens, des ehemaligen nationaldemokratischen Reichstagsabgeordneten ...

Versammlungen.

Altenberg-Geising. Am vorigen Sonntag fand im Hotel Ratscher in Altenberg Mitgliederversammlung statt. Genosse ...

6. Kreis, 15. Bezirk. Am 25. Mai fand in Groß-Delfsa unsere Gruppensammlung statt, die leider schwach besetzt war.

einen Erfahmann zu bestellen. Mit der Aufforderung, die Verhandlungen der Gruppe besser zu besuchen, schloß der Vorsitzende Genosse ...

6. Kreis, 3. Bezirk. (Oberpfortitz, Altfranken u. Umg.) Am 31. Mai fand im Gasthof zu Oberpfortitz eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt.

4. Kreis, Frauenversammlung. Die Kämpfe der Gegenwart und die Frauen. Ueber dieses Thema sprach Genossin ...

Bezirk Schmiedeberg. Am 31. Mai fand in Schenk Gasthof unsere Mitgliederversammlung statt. Genosse ...

Transporthilfen. In der am Sonnabend den 31. Mai im Volkshaus abgehaltenen Versammlung der im Fuhr- und Speisewesen ...

Am 25. Mai fand in Groß-Delfsa unsere Gruppensammlung statt, die leider schwach besetzt war.

Günstige Gelegenheit, gute Bücher billig zu erwerben!
Buchan: Menschenkunde. 1.20
Driesmann: Der Mensch der Urzeit. 1.-
Bilfer: Menschwerdung. 1.-
Dobell: Haackel als Erzieher. 1.-
Selmer: Die Doktorfamilie im hohen Norden. 1.30

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass wir unser Jubiläumsbier auch nach unserem Jubiläumsjahre dauernd einbrauen und dasselbe trotz seines hohen Gehaltes nicht teurer verkaufen als jedes Lagerbier!
Man verlange daher im Restaurant sowohl wie für den häuslichen Bedarf ausdrücklich Jubiläumsbier
Societätsbrauerei Waldschlösschen

Diana-Saal

Jeden Sonntag u. Montag
Großer öfftl. Ball
Sonntag 7-11 Uhr der allgemeine
beschr. Grand bal paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
Montags Tanz bis 1 Uhr.
H. Haase, Besitzer.

Bellevue

Waltberstraße 27, am Friedrichsbad Bahnh. [K 87]
Sonntag u. Montag
Große öfftl. Ballmusik.
Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr. Freitanz.
Es laden freundlich ein
Oswin Nitzsche u. Frau.
Gr. Meissner Str. 19

Körner-Garten

Jeden Sonntag u. Montag
Öfftl. Ball
Sonntag Langspiel von 7 bis
12:11, 30 Pf. Ad. Bitterlich.

Gambrinus-Säle, Strasse 66.

Ballspiel der Straßenbahnlinie Nr. 22
Neue Kapelle! Neueste Tänze!
10 Tanzmarken
Sehen **Öfftl. Ballmusik** 50 Pfennig
Sonntag Es laden freundlich ein **Otto Neumann.**
Bleichrichtig empfehlen schönen, großen, luftigen Garten den
vielen Vereinen zur Abhaltung von Sommerfesten und dergl. meist
Asphaltgebelände anzuweisen. Ausnehmender Familien-Aufenthalt.

Moderne Ballmusik.



Vorzügliche Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.
Strassenbahn: Linien 7 u. 22. Lohbauer Strasse 10
Sonntags u. Sonntags
Garten-Frei-Konzert
Zur Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen, Sommerfesten
sowie allen zur ameren Lokalisation bestens geeignet.
Hochachtungsvoll Paul Müller u. Frau.
Verkehrslokal des Arb.-Radl.-Bundes Solidarität.

Reichshallen Palmstraße 18

Sonntag und Montag
Große öffentliche Ballmusik
Sonntag 4-6 Uhr, Montag 7-9 Uhr
Freier Tanz.
12 Tanzmarken 60 Pf.
Täglich: **Große Gesangs-Konzerte.**

Mitten im Zentrum von Dresden! Fischhofplatz 10

Central-Halle

Sonntag und Montag
bis nachts 1 Uhr [K 5]
Konkurrenzlose Ballmusik.

Gasthof Pieschen.

Sonntag: **Öfftl. Ballmusik.**
L. 2251
Hochachtungsvoll **A. Lelpert.**

Feen-Saal

Renoviert! **Deutsche Reichskrone**
Bischofsberg, Ecke Königsbrücker Straße
Sonntag und Montag
Elite-Ballmusik
Sonntag Anfang 4 Uhr - Montag Anfang 7 Uhr
M. A. Pöttsch, Besitzer. Renoviert!

Wilder Mann.

Jeden Sonntag und Montag
Grosse Ballmusik.
Kontretanz

Etablissement Lindengarten

Königsbrücker Strasse 121 Dresden-Neustadt
Sonntag und Montag in den herrlichen Sälen
Telephon 2307

Grosse schneidige Ball-Musik.

Bei günstigen Sellen eintrittsfreies Gartenkonzert. - Kinderbelustigung: Eiselreiten.
Empfehle meinen herrlichen, schattigen Garten für Vereine, Gesellschaften usw. vollständig
kostenlos zur Abhaltung von Sommerfesten, Vogelschießen, Schallfesten usw. [K 86]
Ergebnis A. Lorenz.

Ballhaus.

Jeden Sonntag und Montag
Gr. öffentl. Ball-Musik
im herrlich dekorierten Saale. [K 884]
NB. Syphon-Versand nach allen Stadtteilen frei ins Haus. Tel. 8662. Alfred Pfahl.

Vorteigenossen! Volkshalle in Bodenbach

Bei Ausflügen in die böhmische Schweiz
hat sich das **Gewerkschaftshaus**
Tepitzer Strasse
zum Besuch bestens empfohlen. - Gürtles Tanz und Garten-
elabiffement, mitten in der Stadt. In 5 Minuten von Saß und
Bahn erreichbar. Strang helde Einrichtung. - Saize, lohnende
Ausflüge in der interessante Umgebung.
Sitten den Namen „Volkshalle“ zu beachten.

Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemiker Straße.
Jeden Sonntag und Montag
Grosse Ball-Musik.

Während des Balles

Lichtspiel-Aufführungen auf ca. 30 qm
Projektionsfläche kann man nur im
Drei-Kaiser-Hof
sehen. Sonntag 4 Uhr, Montag 8 Uhr feiner Ball.

Gasthof Vorstadt Cotta

Morgen Sonntag Einweihung
mehrerer An- und Umbau bedeutend vergrößerter
Ball- u. Konzert-Saales.
Morgen von 4 Uhr u. **Feine Ball-Musik.**
Montag von 7 Uhr an
Küche und Keller von bekannter Güte. [K 204]
Es laden freundlich ein **Heinrich Boubne.**



Grüne Wiese.

Dresden-Grüna, am Ausgang des Großen Gartens.
K 808
Sonntag
Gr. öffentl. Ballmusik

Ballsaal Germania, Dresden-Alt-Grüna

K 808
12 Straßensbahnlinie 12. - Tel. 17 020.
Jeden **Militär-Ballmusik.**
Sonntag
Es laden freundlich ein **H. Franz.**

alten Kloster

Zum **Leubnitz-Neustra.**
Schwarzer Aufgangort.
Sonntag: **M. K. BALL.**
Neueste Wiener Volks-Musik
Es laden freundlich ein **R. Seidel.**

Sächsischer Prinz

Schandauer Straße 11. Straßensbahnen 19, 21, 23
Sonntag u. Montag: **Elite-Ballmusik.**
Tanzmarken beide Tage gültig. [K 303]
Damen Montags freien Tanz und Entree.

Prunksaal Erholung

Schandauer Straße 73
Der schönst gemalte Saal Dresdens.
Jeden Sonntag und Montag: **Feine Ball-Musik.**
Tanzmarken. Es laden freundlich ein **Paul Wolke.**

Jägerhof Niederlöbnitz.

Schöner u. größter Lindengarten
der Königl. kgl. gemeiner Jagd-
verteiler. Schöner Gesellschafts-
Platz. [K 89]
Restaurant
Julius Wendler
Alaunstraße 83
empf. seine irdl. Spezialitäten,
Wasser, kräftig, Mittagstisch,
Eigene Schlächterei.

Reißiger-Hof

empf. 1.180 Vert. f. Gesellschaften
f. Verammlungen, Jubiläumstisch,
und Bergnüg. Mit guten Speisen
u. Getränken wird stets aufgezogen.
Es laden ergebenst ein [K 893]
A. verw. Hammer
Reißigerstraße 70. Tel. 15 722

Gasthof Wölfnitz.

Jeden Sonntag
Gartenfreikonzert u. Ballmusik
des **Kgl. Bergmusikkorps.** Direktion Roth.
Mittwoch
abends: **Militär-Konzert.**
Hochachtungsvoll **Gustav Köhler.**

Waldvilla Trachau Ein feines Längchen.

[K 101] Großenhainer Straße 93.
Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Eintritt frei u. 10 Markten 60 Pf. u. **H. Schröder.**

Gasthof zum Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Str. 220. [K 7]
Jeden **Grosser öffentl. Ball.** Von nachm. 4-5 1/2 Uhr
Sonntag
Jeden Sonntag: **Gr. Ball und Garten-Freikonzert.**

Westend-Reunion

Jeden Sonntag und Montag. [K 195]
„Alter Dessauer“, Nieder-Gorbitz.
Morgen Sonntag
[K 193]
Große öffentl. Ballmusik.

Gasthof Blasewitz

Sonntag: **Militär-Ball-Musik.**
Tel. 6205. Es laden ergebenst ein **Louis Orland u. Frau.**

Feldschlösschen, Kaditz.

Jeden Sonntag im vollständig renovierten Saale
Feine Ball-Musik.
Eintritt frei. 12 Tanzmarken 60 Pf. [K 79]
Morgen Sonntag [K 100]

Gasthof Stebsch

Starkbelegte Ballmusik
Es laden ein **H. Bauer u. Frau.**

Gasthof Seidnitz

Sonntag: **ff. Ballmusik.** [K 915]

Rittergutsbrauerei Possendorf

Filiale des
Bürgerlichen Brauhauses Freiberg A.-G.
empfiehlt ihre vollmundigen und wohlbedümmlichen **Parade-
und Einfachbiere** in Fag und Flaschen.
Spezialität:
Frelberger Silberquell (böhmisches nach Kaiser Art)
Frelberger Kronenbier (bairisch nach Kaiser Art)
Frelberger Caramelbräu (extraktreich, blausilbernd)
sowie als alkoholfreies Getränk:
Sekt-Bronte, vorzügliche Erfrischung- u. Erquickungs-Getränk.
Um flotte Abnahme wird gebeten. [L 1103]

Imperial-Theater, Deuben

Jeden Sonntag und Sonntag
Gr. kinematographische Vorstellung
mit hervorragendem Programm. [K 114]

Aisberg

DRESDEN

Wohlfeile Woche

Anzüge 36, 40, 52-65 M.

nach Gehrock-Anzüge 45 Mark
Mass Paletots von 30 Mark an
 hergestellt aus pa. mod. engl. u. deutschen Maßstoffresten unter Garantie des guten Sitzens mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung. Kein Spang zur Abnahme bei nicht passendem Sitz. Halte auch großes Lager in fertigen Herren-Anzügen, Paletots u. Joppen gegen Anfertigung zu konkurrenzlosen Preisen. Zuschneider mit Proben sende ich auf Wunsch ins Haus. [L. 233]

Emil Hohlfeldt, Ritterstr. 2 u. 4. Telefon 10042.

Billiges Linoleum!
Druck-Linoleum!
 Seit 20 Jahren ein Spezialartikel meines Hauses, unterhalte ich eines der größten Lager am Plage. Infolge meines Stückumsatzes kann ich Ihnen beim Einkauf von Linoleum große Vorteile bieten.

Inlaid-Linoleum!
 ein Baggen ausrangiertes Linoleum und Reste in Inlaid, Druck, Teppiche und Läufer gebe ich zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Uni Linoleum! [A. 239]
 Linoleum braun, 5,60, 5, 5,50, 6,60, 7,60, 8,60 M.
 Linoleum rot, 5,00, 5,70, 6,80, 7,80, 8,80 M.
 Linoleum grün, blau, grau, 5, 5,50, 7, 8 M.

Granit-Linoleum!
 Linoleum Granit IIIa, 1,8 mm pro Meter 6,00 M.
 Linoleum Granit IIa, 2,2 mm pro Meter 6,00 M.
 Linoleum Granit Ia, 3,3 mm pro Meter 8,20 M.

Linoleum-Teppiche!
 Inlaid-Teppiche, anstatt 18,00 M. jetzt 12,00 M.
 Inlaid-Teppiche, anstatt 30,00 M. jetzt 20,00 M.
 Inlaid-Teppiche, anstatt 35 M. jetzt 25 M.

Linoleum-Läufer!
 Linoleum-Läufer, 60 cm. Meter jetzt 1,00 M.
 Linoleum-Läufer, 67 cm. Meter 1,15 M.
 Linoleum-Läufer, 90 cm. Meter 1,50 M.

Ernst Pietsch
 Dresden-A., Moritzstr. 17.

Zahn-Praxis
Max Wagner
 Wettinerstraße 18, 1 Dresden, Wettinerstraße 18, 1
 früher Rudolphs Zahnatelier.
 Spezialität: Zahnziehen in örtlicher Betäubung.
 Zahnersatz in bester Ausführung. — Plombierungen.
 Leichte Zahlungsweise.

Honigkuchenbäckerei
 von **Ernst Schäfer**
 Weichselberg Straße 72 [K101]
 bringt Ihre bei Sommerfesten so beliebten und gut eingeführten Waren in freundliche Erinnerung und bittet die Herren Vereinsvorstände und verehelichten Gewerkschaften bei Bedarf um glückliche Berücksichtigung. Das mein Betrieb vollständig fabrikmäßig ist, von 7 bis 7 Uhr, mit 85 stündiger Ruhezeit jeden Sonntag.

Ein Telephongespräch!



„Das ist doch wirklich jetzt unangenehm mit der saueren Milch!“
 „So! Beziehe doch Deine Milch, wie ich, von **Pfunds**; selbst an den heissesten Tagen hält sie sich unabgekocht tadellos!“
Pfunds Milch ist gereinigt, entkeimt, frei von Krankheitserregern und hält sich länger wie rohe Milch!

Fernruf Nr. 50, 3831, 3832
Pfunds Molkerei
 Bautzner Strasse 79-81. [A. 94]

Brautleute
 kaufen Möbel solid und billig im
Coffaer Möbelhaus
 Cossfelder Straße
 gegenüber d. neuen Schule
 Eigene Werkstatt.
Hermann Störzel

Der unentbehrliche Kamerad
 Jedes Soldaten und Touristen ist **Klepperbeins Militär-Fassschwefswasser**.
 Haltet die Haut vorhit Wolf- u. Wundlaufen.
 Flasche zu 40 Pf. überall zu haben. Darf auf keinem Toilettenisch fehlen.

C. G. Klepperbein
 Dresden-Alta., Franzstr. 3.
Frauen-Artikel
 Spritzen, Spülkannen.
 Wallstraße 4.

Echte Pulsnitzer Honigkuchen.
 Bringe die bei Sommerfesten so beliebten und gut eingeführten Waren in empfehlende Erinnerung und bitte die Vereinsvorstände und verehelichten Gewerkschaften bei Bedarf um glückliche Berücksichtigung. Verjand frei Reichhaltig. [K. 984]
Georg Appelt, Rebeberg, König-Albert-Str. 11, II.

Zähne unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit beim Essen. Halbbare Plomben, Seltzähne usw.
Fast gänzl. schmerzloses Zahnziehen speziell für Angstliche und nervöse Personen.
Zahnpraxis Britannia
 Marschallstr. 11. Nähe Amalienplatz. Telefon 11287

Haut- u. Harnröhrenleiden
 u. deren Folgen als Vorstadien des Nieren-, Blasen-, Schenkel-, Venen-, Hals-, Rücken-, Brust- u. Darmleiden, Gonorrhoe, Prostata, Gicht, etc. behandelt. 4 langjährige Erfahrungen dankt u. ohne Verschleierung **Naturheilstation Dresden-A., Hauptstr. 11.**
 Spezialität: gütliche, 1. Dem. u. Fern. u. 10 abds. Sonntage von 9-1 Uhr. Damen weibliche Besuche. Anskult gegen Rückporto. Schwach-Kuren.

Sparkasse Klotzische
 Rathaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — Hauptkassier: Amt Dresden 306, Amt Klotzische 1.
 Postkassenkonto Leipzig Nr. 11286.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %
 — Geschäftstagen 8-1 und 8-5, Sonnabende 8-2 Uhr. —

Jos. Gremmer's Wwe.
 Landshut, Bayern.
 Erste und Beste
Brasiltabakfabrik
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
 Muster sowie Preisliste gratis und franko.

Rackow's Handelsschule.
 Altmarkt 15, Albertplatz 10
 Sonderkursus für jg. Mädchen.
 Auskunft u. Prospekt M kostenlos.
 23 Lehrkräfte, 110 Schreibmaschinen. Im letzten Jahre über 900 Stellenmeldungen

Auszug aus Schmeizers Neuheiten- und Hauptkatalog 41:

787. Bomb. Propeller	1,50
789. * Schw. Glode 1.-	—
770. ein. Glode	0,15
783. Glode, braun, Schale	—
überholter Ton u. 0,90	—
1700. Aufholer	von 0,20
2360. Aufholer	von 0,60
5151. Stompe, gelblich u. 0,30	—
3425. Kurbel, vernid. u. 1,20	—
5004. Kufe mit Kufen u. Puttern	von 0,50
894. Winkelumpenlopf, neu	0,30
1057. Fahrradklotz	von 0,10
4290. Brenner-Kabel	0,10
2132. Reifenheber	0,30
1012. 8-Koch-Schüssel	0,28
1126. Waferel, pralt.	4,85
648. elektr. Kuchel, von 8,50	—
692. pa. Messing-Kreisel, Katernen	von 2,80

(aus vermind. Reichlich billiger oder minderwertiger)
 1891. Kettenständer von 2,75
 circa 120 Sorten Klebersticker in prachib. Mustern u. Farben.

Pneumatiks:
 Continental, Engelhorn, Dunlop usw. zu äußerst billigen Preisen

Gute Ersatzlände u. 2,25 M.
 * Mantel von 2,50 M.
 * Gehrigeifen u. 4,50 M.
 Peter-Schick, 1.3. Bar. 3,25 M.
 Peter-Peter, 1.3. Bar. 4,75 M.
 Alle Ersatzteile für Fahrräder.

Allergütigstes Lager am Plage. [A. 238]
Das Beste — das billigste. Schmeizer
 Verkauf: Ziegelstr. 19.
 Fabr.-Werkst. Pillnitzer Str. 50
 Filiale: Mügeln b. Pirna.
 Katalog frei.

+ Damen +
 empf. best. Spielapparate, Mutter-sprache, hyg. Artikel und wenden sich bei Güterverzinsung an **Frau Fröhlich, Seckstr. 23, I.**

Feldstecher, Ferngläser, Schutzbrillen gewöhnliche Gläser Schutzbrillen } groß und klein
Arbeitsbrillen, Klemmer neue Systeme jeder Größe
 Lebkaiser Str. Reparatur sofort
P. E. Zimmermann, Dresden.
 Ein der Berggasse 10.

Central-Theater

Montag den 16., Dienstag den 17.
und Mittwoch den 18. Juni

Nur 3 tages Gastspiel
des
„Kleinen Theaters“, Berlin
unter Leitung des Direktors Victor Barnowsky.

Zur Aufführung gelangt: [A 54]
A. Schnitzlers Komödie

Professor Bernhardt

in der
Originalbesetzung.
Der Vorverkauf beginnt Montag den 9. Juni 1913.

Restaurant zur Post, Mickten

Sonntag den 8. Juni, von nachmittags 3 Uhr an

Sommer-Fest mit Vogelschiessen

Gaben-Verlosung, Volksbelustigungen u. and.
[B 1541] Hierzu ladet ergebenst ein Der Grünauer-Klub.

Tonhalle

Glauchastrasse 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26)

Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag Anfang 6 Uhr

Öffentliche Ballmusik

[K 29] Ergebenst ladet ein H. Tottenborn.

Sindengarten Rähnik.

Eigene Fleischerei mit Motorbetrieb.

Sonntag: Gr. öffentl. Ballmusik.

10 Tanzmarken 60 Pf.
Straßenbahnverbindung: Hellerau-Rähnik. [L 1040]
Über zahlreichem Besuch bitten Frau. Schmiedgen u. Frau

FLORA THEATER

Hammers Hotel.

Täglich, abends 8 Uhr 20 Min.

Die grösste Sensation der Welt! Der mysteriöse

Deckenläufer vom Zirkus Busch, Berlin.

Ein Spaziergang in schwindelnder Höhe, frei mit dem
Lufte nach unten an einer Spiegelscheibe, sowie die
übrigen 9 Attraktionen!
Die Güte des Gebotenen ist es allein, auf welcher der
Erfolg des Floratheaters beruht!
Mittwochs u. Sonntags 3 Vorstellungen: 4 Uhr und 8.20 Uhr.

Gasthof Oberhermsdorf.

Morgen Sonntag
von 5 Uhr an **Gr. Jugend-Ball.**

[B 1595] Musik tipp topp. Es ladet freundlich ein E. Lommatzsch.

Gasthof Klein-Naundorf.

Morgen Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein M. Nitsche u. Frau. [K 298]

Gasthof Gittersee

Morgen Sonntag
Gasth. Zschiedge
Prinzenhöhe, Cunnersdorf

Ballmusik

Welt-Etablissement zum Steiger

Niederpostwitz
:: Pöschappel ::
Sonntag den 8. Juni

Grösste tonangebende Ball-Musik.

Steigerbetrieb. Jedem bekannt, immer nur Ia. [K 177]

Im Paradies-Garten: Familien-Freikonzert. Wiefe des Festvereins.
Darum rüflet euch und auf zu eurem Steigerwirt Karl Haase.
N.B. Montag d. 9. Juni Gr. Ballmusik v. Festverein. Gr. Vogelwiese

Gasthof Niederhäslich

Morgen Sonntag
Starkbesetzte Ballmusik. 10 Tanzmarken 50 Pf.
Ergebenst E. Weichert.

Restaurant Hermann Rilke

Gerokstrasse 7
empfiehlt seine freundlichen
Befolgungen.
Unter kräftig. Mittagstisch.
Eigene Fleischerei.

Amts-Schente, Eoschloib
58 Grundstraße 58
Angenehmer schattiger Aufenthalt.
Jeden Sonntag: Warmer Schinken.

Kristall-Palast

Schillerstrasse 45 — Konzert- und Ball-Etablissement — Telefon 2391.

Sonntag und Montag: Feine Pariser Reunion

in den wundervollen Lichtpräparaten, ausgestattet mit einer hochartigen künstlerischen Bühnen!

Sonntags v. 4 bis 6 1/2 Uhr: Freitags; Montags v. 7 bis 12 Uhr: Tanzverein: Herren 60, Damen 40 Pf.

Vollständig renoviert! Vollständig renoviert! Vollständig renoviert!

Sonntabend den 7. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr

Eröffnung Rothes Bayr. Bierstuben

Altmarkt 8 (früher Merkel).

Ausbehang { Echt Reibhelbräu-Kulmbach in 4/10 Gläsern
Echt Thomasbräu-München in 4/10 Gläsern
Echt Radeberger Pilsner in 4/10 Gläsern. [A 224]

Speisen zu kleinen Preisen von früh 9 Uhr bis 1 Uhr nachts. Vereinszimmer in der ersten Etage.
Tel. 8911. Es ladet ergebenst ein Oswald Rothe und Frau, früher 13 Jahre „Briedrichshallen“, Schillerstraße.

Die neuesten Schlager für das tanzende Publikum Dresdens sind unstrittig
Sonntags und Montags die interessantesten Ball-Arrangements

Unter der Mitternachts-Sonne und Wiener-Walzer-Frühling

mit den unerreichten elektrischen Lichteffekten und der konkurrenzlosen neuen
Dekoration im

Tanz-Palast Stadt Leipzig

Strassenbahnlinie 15 • Leipziger Strasse 76 • Strassenbahnlinie 15

N.B. Vereinen, Gewerkschaften usw. empfehle meinen Saal und Konzertgarten an-
gelegentlich. Willy Sehtlbach.

Gasthof Schönborn

am Eingang des Silescherer Tales
zu den Längstschiffen, Pensionäre können
Schattiger Ufer am Grase Ball-Säle,
Feinbürgerliche Küche - Ausbehang.

Neue Bewirtung!
In 40 Minuten vom Bahnhof
Langebrück zu erreichen.
1200 Personen fassend.
Werden Vereinen zu Ausflügen,
Sommerfesten, Vogelschiessen usw.
zu em-fehlen.
Eig. Fleischerei! Mässige Preise!
Sommerwohnungen.
Um zügigen Zuspruch bitten
K 338 Paul Radisch, Bes.
Telephon: Radeberg 2602.

Herrschaftl. Gasthof, Welschhufe

Sonntag: [K 183]

Öffentliche Ball-Musik.

Stadt Amsterdam, Laubegast.

Jeden Sonntag: Feine öffentliche Ballmusik
[K 214] Amsterdam bleibt Amsterdam!

Goldne Krone, Radebeul

Morgen Sonntag: Gr. öffentl. Ballmusik
[K 248] Es ladet ein Heinrich Noack und Frau.

Bier Jahreszeiten, Radebeul

Sonntag: Große öffentl. Ballmusik.
[K 243] Es ladet ergebenst ein Otto Zinke und Frau.

Gasthof Bannewitz

Sonntag den 8. Juni [K 188]

Öffentliche Ball-Musik

Es ladet ergebenst ein Emil Dietze.

Willy Rubach

Tel. 17 543. Löbtauer Kasino, Wallwitzstr.

Angenehmer und gemütlicher Familienverkehr. Erstklass.
Biere! Eigene Schlächterei! Für musikalische Unter-
haltung ist Best georgt. [B 500]

Also: Los geht's! ins Kasino!

Restaurant Wehlener Hof, Schaufelstraße und Ede Wehlener Str.

Empfehlen unsere freundl. Befolgungen einer gemigten Wohnung,
angenehmer Familienaufenthalt. Elektr. Pianino mit Mandolinen-
begleitung. 2 schöne Vereinszimmer, bis 120 Personen fassend, besonders
geeignet zu Betriebs- sowie kleinen Versammlungen. Jeden Mittwoch
Doppel-Schlachtfest. [K 804] Hochachtungsvoll Bruno Anders u. Frau.

Gasthof Sächs. Wolf, Deuben.

Sonntag: Feine öffentl. Ball-Musik.
[K 243] Es ladet ergebenst ein W. Klein.

Man trinke nur die in Qualität unerreichten [L 1047]

Meissner Genossenschafts-Biere

Niederlage: Dresden-N., Moritzburger Str. 59/63 Tel. 18 286

Glashütter Hof

Glashütter u. Leuznitzer-Strasse 20
Empf. un-f. febl. Befolgungen
wert. Freunden, Gönner-
Nachbarn einer gewigt. Be-
schaffung. Verz. Mittagstisch,
Angen. Familienaufenthalt.
Es ladet ergebenst ein
Erhard Güthe u. Frau.

Schützenhaus Lauenstein

Schönster Ausflugsort im Müglitztal. Direkter und kürzester Weg
nach dem Müglitzturm. Empfehle den geehrten Touristen, Ver-
einen, Radfahrern usw. meine schön gelegenen Befolgungen mit schattigen
Sindengarten, Regelhahn und gr. Saal. Billige Sommerwohnungen.
Vorzügliche Küche. Günstigste Biere. Telefon 70.
L 1099) Max Stenzel.

Hauboldts Restaurant

Gödenbacher Straße 60.
Empfehlen unsere freundlichen
Befolgungen einer gemigten Be-
schaffung. Oswald Haubold u. Frau.

Keppmühle!

Sehrlicher Ausflugsort! Idealisch im Keppgrund gelegen!
Dampfschiffstation. Straßenbahn-Haltestelle: Osterwig-
Bergstraße. [A 238] Besitzer: Arthur Hennig.

1 zig

ist
Neumanns
Konzerthaus
Schoessergasse 8

Gesangs-Ensemble
Melodien-Knospen
Dir.: Rebeck.
Salon-Schrammel-Quartett
Dir.: Fritz Stosch.

Biehler Restaur.

Beldnitz, Sorbenstr. 25
Empfehlen unsere freund-
lichen Befolgungen einer ge-
migten Beschaffung. Wozel-
Speisen. Aus erstkl. Bier.
Es ladet ganz ergebenst
ein Joseph Biehler u. Frau.

„Weltspiegel“

Dr.-Plösch, Ludwigsstr. 5
Erstklass. Lichtbildtheater
Dienstags und Samstags Programmwechsel
Weltspiegel. Eintrittspreise. [B 607]
Woher Sonntag? Nach Kaitz
Im Trischlischen h. Jungferstr. 12

Erbgericht Klotzsche

2 Minuten v. Endstation d. Elektr. Strassenbahn Hellerau.

Sonntag: Feiner öffentl. Ball.

„Alberthöhe“, Rabenau.

Sonntag: Schneidige Ballmusik. [K 333]

Bekanntmachung des Dresdner Stadtrats vom 2. Juni 1913.
 Der Stadtrat hat beschlossen, die öffentlichen Plätze der Stadt
 Dresden für den 7. Juni 1913, Sonntag, für den Aufenthalt
 von Musikanten, Sängerinnen, Sänger und anderen
 Künstlern zu schließen. Die Schließung erfolgt von
 10 Uhr bis 12 Uhr mittags. In dieser Zeit dürfen
 keine öffentlichen Plätze für andere Zwecke
 benutzt werden. Die Schließung ist durch
 die Polizei durchzuführen. Dresden, den 2. Juni 1913.
 Der Stadtrat: [Name]

Das kommt, weil ich in meinem Leben in zu viel
Schuldigkeit hineingefahren habe, antwortete der Alte leiser.
Überhaupt war er ganz von Glück erfüllt, und sein altes
ausgezeichnetes Köpfer zeigte Dankbarkeit, indem er wieder
Bleib anlegte; er fing schnell an, voller Wangen zu be-
kommen. Er hatte ein eigenes Geschäft, die Kinder zu häuten;
Belle und Ellen konnten sich ruhig ihren Geschäften hingeben.
Da war Hundstrecke, was besorgt werden mußte,
ehe man in das Haus hineinging. Sie dachten auch daran,
eine Kneipe von ein paar hundert Kronen anzuschaffen.
„Wahr wird für uns bürden,“ sagte Ellen.
„Ja, denn habe ich auch die Mittel, einen guten Unter-
richt im Zeichnen zu nehmen,“ sagte Belle, „ich habe es groß
abgibt, einen ordentlichen Grund zu legen.“

Am Sonnabend ließ die Heiß für die alten Tische ab.
Die Stimmung unter den Arbeitern war sehr gespannt, aber
sie betrachteten jeder seine Arbeit und beschäftigten sich ab-
wechslend. Am Montag gingen die Arbeiter umher und
forderten jeden einzelnen seine Antwort ab. Sie erhielten
bei der Verhandlung gemäß ihrem Beschick; aber am Donnerstag
gingen drei Arbeiter als Deputation auf das Kontor und
baten, mit dem Direktor sprechen zu können. Als er bewillig-
te, trat Maschinenbauer Wand, der Vorsitzende war, vor und
sagte: „Wir kommen im Namen der Kameraden.“ Mehr
bekam er nicht heraus; der Direktor fuhr auf ihn los, zeigte
auf die Treppe und rief: „Ich unterhandle nicht mit meinen
Beuten.“

Da kamen sie denn hinab. Die Arbeiter starrten zu ihnen
auf. „Das war schnell gemacht! Das ging ja schnell!“ Der
diese Hund bewegte die Lippen, als spreche er, aber niemand
konnte etwas hören vor dem entsetzlichen Lärm der Maschinen.
Belle schritt die Treppe hinunter und die große Stahlfeder.
Sie schlugen drei Schläge auf die große Stahlfeder.
Die Klänge der Tomschläge des jüngsten Geräts; in der
ganzen Fabrik dröhnte es. Im selben Augenblick schrien die
nackten, geschweißten Arme in die Höhe und schlugen die
Häupter von den großen und kleinen Treibriemen; die Ma-
schinen ließen aus, das ganze Geräusch stieg auf einmal; es
ward so hell, als sei der Tod durch den Raum gegangen.
Das dritte Hey von Treibriemen, das die Halle des Kreuz und
die Ölsäure überspannte, glitzerte noch schwach; die Stille glagte
aus dem großen Raum hervor wie ein entsetzliches Schien.
Die Arbeiter kamen zum Bank zu Bank, riefen auf und
suchten wieder aus noch ein. Es wurde nach dem Fabrikleiter
geschrien, während die Arbeiter zu ihren Gewerken gingen und
was mußten, still und stumm, als hätten sie jemand das letzte
Wort gegeben. Ihre Stimmen waren verhallen. Warum
sie nicht, daß die drei Schläge das Signal zu einem entsetz-
lichen Kampf waren? Oder folgten sie nur der ersten jählichen
Eingebung? Sie wollten auf alle Fälle gehen; ihre Ge-
schick tragen das Wehrgeßel davon, daß dies das Schicksal war,
das unermessliche. Sie hatten den Winter gesehen, weil
man sie dazu getrieben hatte, und man würde es wiederholen,
um sein Opfer noch einmal zu plündern.

Und so kamen sie denn wieder zum Verstand, sehr ge-
nosden, mit ihrem Mund unter dem Arm und hielten da
und warteten schweigend, als die Reihe des Abrechnens an
sie kam. Die Arbeiter ließen wieder und waren mit nervösen
Händen aus, verlässen die Arbeitstische und nahmen das
Guthaben eines jeden mit. Der Fabrikleiter kam die Treppe
hinab aus seinem Kontor, hoch und heiß, und schritt durch den
Raum; die Arbeiter wichen vor ihm zur Seite. Er sah sie
schief an, als wolle er sie jeden einzelnen einprägen, legte die
Hand auf die Schulter eines Arbeiters und sagte laut,
so daß alle es hörten: „Sie denken sich wohl, Jacobien, daß
mit diese Menschen hier schnell herausbekommen!“ Die Ar-
beiter richteten langsam ihre Gesichter zu ihm empor, und
diese oder jene herabhangende Faust rißte. Sie beriechen
die Fabrik einer nach dem anderen, ablässig, sobald mit ihnen
abgerechnet war.

Frauchen sammelten sie sich zu kleinen Gruppen und
machten sich Luft in verächtlichen Ausrufen: „Was ist das
Alles gesehen? Der war schön!“ Es ward wohl eine Weile
dauern, ehe sie wieder hinausgingen!
Belle war tonartlich zornig; er sagte, daß jetzt der
Krieg ausgebrochen war; es war ein noch gefährlicher; ein
wilde das andere nach sich ziehen. Klein-Koffe, der seine
Schritte schon auf der Treppe erkannt, ließ ihm in die Arme,
als er nach Hause kam; aber er beachtete es nicht.
„Du bist so ernsthaft,“ sagte Ellen, „ist legend etwas
geschehen?“ Er erzählte es ruhig. „Streit Gott,“ rief sie
fröhlich aus, „soll nun die Arbeitlosigkeit wieder von neuem

ausbrechen! Gott sei Dank, daß Sie uns nicht verläßt!“ Belle
antwortete nicht. Er legte sich schlafen, um seinen Hunger;
sah da und ließ den Kopf hängen, als hätte er sich über
legend etwas.

Es war eine still bewegte Zeit, die jetzt folgte. Durch
eine Reihe von Jahren hatte der Kampf sich fast ungenügend
überdauert, und sie hatten sich dazu genötigt, hatten sich danach
gelehrt, hatten versucht, ihn herbeizuführen, um einmal zu
entscheiden, ob sie für ewige Zeiten auszuweichen waren, Ellen
zu sein und still zu stehen, oder ob es auch für sie eine Zu-
kunft gab. Jetzt war der Kampf da — und kam ihnen allen
überausend; man hätte jetzt gern Frieden geschlossen.
Aber irgendwelche Aussicht auf friedliche Lösung war
nicht da. Die Arbeitgeber fanden den Zeitpunkt günstig, um
anzukommen; jetzt sollte der Kampf vor sich gehen. Es war
in den letzten Jahren allerlei durch die Organisations durch-
gedrückt; das wurde hervorgehoben und auf den Tisch gelegt.
Wille schön, jetzt das wieder in Euch hinein! Das war das-
selbe, als sie gehen sollten. Jeden Morgen kam Nachricht von
einer neuen Schar Arbeiter, die auf die Straße gesetzt oder
von selbst gegangen waren.

Das eine gliff in das andere ein. Die Eisenindustrie
machte gemächliche Schritte mit der Fabrik „Dänemark“ und
schickte die Reichsminister aus; dann gingen auch die
Körner und die Arbeiter aus, und andere Arbeiter traten
in den Ausstand, das Ganze hing zusammen.

Belle konnte von keinem Standpunkt aus das Ganze
übersehen. Es stiegen alle Kampferinnerungen in ihm auf;
sein Blut wurde heiß, und er entsappte sich dabei, wie er eben
in der letzten Stunde die Fabrik für den Feldzug der Arbeiter
schrieb, so und so. Er besah das ideale Kampfbild, das
die Tischen erglitzerte, und er sah ihre Schicksale: Sie traten
jetzt nicht ruhig genug auf. Sie traten nachträge und
konnten sich schwer damit ausfinden, daß sie wieder spazieren
gehen sollten. Daneben schickte es an Gegenangriffen, die
Schaden verursachen konnten. Die Arbeiter, die unter
der Führung der Eisenindustrie energisch agierten, er-
hielten gleich von Anfang an ein bedeutendes Lebensgewicht.
Die Fabrik „Dänemark“ wurde im Grunde erhalten, aber der
Betrieb lag in den letzten Jahren. Er wurde mit Hilfe von
einigen Streikbrechern aufrechterhalten, und jeder unter
den Beamteten, der sich darauf verband, wurde dort unten bei
der Arbeit mangelhaft, selbst der Direktor der Maschinen-
abteilung hatte eine Wunde am Kopf und hand da und be-
traute eine Treibkraft. Es galt, den Streikbrechern den Mut zu
nehmen, indem man ihnen zeigte, daß das Ganze auch ohne
sie ging.

In der letzten Stunde und auf den Kontoren verdrück Ver-
weigerung; die Streikbrecher wählten alle vom Auslande her
ausgeschleht werden; andere ließen auch davon und machten
durch neue ersetzt werden. Unter diesen Verhältnissen durfte
Belle für sich selbst sorgen und sich anstrengen, was er vermochte.
Das war ihm nicht recht; es war weit bis zur höchsten Spitze
und man konnte nicht schnell genug etwas lernen.

Eines Tages bekam er den Befehl, hinaufzukommen und
in der Justizabteilung mit Hand anzulegen; die Ar-
beitskräfte hatten gemeinsame Sache mit den Maschinen-
führern gemacht. Der Befehl trat ihn mitten in einem
schönen Anstaltsraum. Er erwachte sich. „Ich bin kein
Strikbrecher!“ erwiderte er gekränkt. Und dann kam der
Ingenieur selbst: „Hilfen Sie, daß Sie sich bewegen, Ihre
Schuldigkeit zu tun?“ sagte er. „Ich kann die Arbeit meiner
Kameraden nicht übernehmen,“ erwiderte Belle leise. „Das
mag sehr lässig von Ihnen gedacht sein. Aber jetzt sind die
da unten nicht mehr Ihre Kameraden. Sie sind jetzt Be-
amter, und als solcher müssen Sie der Firma dienen, wo es
verlangt wird.“

„Aber das kann ich nicht! Ich kann den anderen nicht
das Wort aus der Hand schlagen.“

„Dann gilt es Ihre ganze Zukunft, bedenken Sie das
doch, Mensch! Wo tut mir leid um Sie, denn Sie könnten es
zu etwas bringen, aber ich kann Sie nicht von Ihrer eigenen
Halskette retten; und hier verlangen wir absoluten Ge-
horchen.“ Der Ingenieur hand eine Welle da und wartete
auf eine Antwort, aber Belle hatte nichts zu sagen.
„Nun, ich will so weit gehen und Ihnen Bedenken die
morgen lassen, obgleich das gegen die Grundzüge der Fabrik
verstoßt. Überlegen Sie sich die Sache jetzt gut und bleiben
Sie nicht an dummen Sentimentalitäten hängen. In erster
Linie muß man mit dem, was man gehört, durch die und
dann gehen! Also morgen.“

Belle ging. Er wollte nicht bei Jeterabend nach Hause,

mit Gegenstand eines Heide spritzigen Jagen zu sein; dies
wurde noch nicht genug gesagt. So schrieben er denn über
die Handbewegungen hin und her die Schritte an. Da war
alle sein Gedächtnis verfliegen, und das war er geneigt.
Er sah Ellen entsetzten Ausdruck, und ihm ward ganz
traurig zu Sinn. Am meisten ließ tat es ihm für sie, ferner
selbst wegen der eigentlich nichts zu sagen; dies war das
Schicksal! Es fiel ihm auch nicht einen Augenblick ein,
zwischen der Zukunft und der Kameradschaft zu schwanken;
er hatte ganz vergessen, daß ihm der Ingenieur Lebenszeit
gegeben hatte.

Der gemessenen Zeit schwebende er nach Hause. Ellen
empfang ihn nicht und trübsal, sie ging umher in einem Zu-
stand sinnender Freude; es war ganz rührend, zu sehen, wie
sie sich bemühte, sich in die andere Gesellschaftsrichtung hineinzu-
finden. Ihre Bewegungen waren ganz abgerichtet, und es
war ein Zug um ihren Mund gekommen, der Vorwürfe
bedeuten sollte. Der Arbeiter sie entsetzend, Belle wandelte
inner die Zeit an, den Mund zu öffnen und diese vornehme
haltung zu hören; aber heute sagte er sich schweigend an sein
Wesen. Ellen sah ihm seinen Ansehn vom Mittagessen auf und
wärme ihn auf, wenn er des Abends kam; mittags sah er
Wunderbares auf dem Kontor.

„Wenn wir nun erst wirklich im Gange sind, werden wir
alle um sechs Uhr Mittag essen, das ist viel gemütlicher.“
„So machen es die kleinen Leute, habe ich mir erzählen
lassen,“ sagte Belle. „Das wird planmäßig werden, das auch
mal zu probieren.“

Koffe sah mit Klein-Belle auf den Knien da und erzählte
späthige Geschichten. Dann machte Klein-Belle, wie
schrie Schreier vor Freude in der Wiege auf, als bewirke
sie das Ganze: „Was soll es denn sein — die den bei
den Frau? Dann müßt ihr auch gut zuhören, sonst waschen
Eure Ohren nicht! — die alte Frau!“

„Ja!“ sagte Klein-Belle mit dem Ausdruck des Altes.
„Ja, die alte Frau!“ wiederholte Koffe, dann lachten sie
alle drei.

„Was soll ich jetzt tun?“ sagte die Frau, als sie auf
Arbeit kam, essen oder schlafen? Ich glaub, ich esse erst.
Was soll ich jetzt tun?“ fragte die Frau, als sie gegessen hatte,
Schlafen oder arbeiten? Ich glaub, ich schlaf erst. Und dann
schlaf sie, bis es Abend war, und dann ging sie nach Hause
und legte sich ins Bett.“

Ellen trat zu Belle hin und sagte den Arm um seine
Schulter. „Ja, du bei meiner früheren Herrin gewesen, und
du, wird mir helfen, mein Traumfeld zu einem Gesellschafts-
feld zurück zu machen,“ sagte sie. „Dann brauchen wir dir
nur einen Anstoßung zu kaufen.“ Belle sah langsam auf,
aber keine Frage lautete ein Äußeres. Die Herrin! Sie dachte
an Gesellschaften! — „Du kommst die deine Sorgen sparen,“
sagte er leise, „auf dem Kontor bin ich jetzt fertig. Sie be-
trugten den mir, daß ich Streikbrecher werden sollte, und da
bin ich gegangen.“

„Ach, ach,“ sagte Koffe und trat nahe daran, den Jungen
halten zu lassen. Seine weißen Hände zitterten. Ellen hatte
Belle verflucht an, sie wurde weicher und weicher, es kam
sein Wort über ihre Lippen. Sie sah so aus, als sollte sie
tot umfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen und Bilder

Proletenwunsch

Die Dampfmaschinen lauten
In bunten Farben von Stein,
Die Glühbirnen da drüben
Händeln im Sonnenlicht.

Was lauten die Weistrom?
Was streit sie in der Welt?
„Geld verdienen! Geld verdienen!
Die Weiden brauchen Geld!“

Los Herd die Dampfmaschinen
In kalten Räumen von Stein;
Stel flulle Reibenscheiben
Enden den Sonnenlicht.

Und einer von den Glühbirnen
Gleich mit verblühten Mund:
„Ach, schlafen nicht ich, schlafen!
Ich weiß ich war ein Hund!“

2011

Menschen

„Was ist das?“ rief er, als er sah, daß er den großen, hell
blauen, leuchtenden Mann und hoch. Mit diesem Schwirren um-
schwebte die Luft. Durch die Fenster des Zimmers sah er
den glühenden Himmel, auf dem der glühende Stern der Nacht
den glühenden Himmel war. Mit einem tiefen Seufzer sah er den
in einem Winkel und harrt die weißen Seiten an, denen seine Frau
in Tabakpapier die Form ihres Leibes gegeben hat.

Das Geräusch im Nebenzimmer wiederholt sich. Er leitet im
Zurück zur Tür und öffnet sie. „Was ist das?“
„Die Antwort hier ist kleinerer Mann und das seine Ziden
einer Uhr, die nicht nicht in seinem Zimmer ist.“

„Was ist das?“ sagt er wieder und greift nach rückwärts, zur
Rechtschreibtafel. „Was die Not der Sprache nicht, ist begreifbar nach
dem Geiste!“

„Waher Sie nicht!“
Die Treppe auf den Keller und der Schein der elektrischen
Schleiflampe springt hell in den Dunkel.

Die schwarze Gestalt raste hell vor ihm. Sie wies sich
mit dem Rücken. Der gebogene Rücken nimmt die Wärme vor, die
er als der geläufige Kopf der Wollschaf-Citrus-Regenbogen zu tragen
hat. Die Wärme vor ihm ist ganz und klar.

„Vergessen Sie,“ sagte sie mit beschlagener Stimme, „die
Tür hoch sitzen; ich trug niemand in der ganzen Wohnung.“
„Kleine Leute sind beschlagener, als meine Frau trant
war.“ — „Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück.“ Die
Hand an der Urtheil,“ sagte er leuchtend, „ich gebe seinem Äuß-
eren Mut, der die Wärme der Wohnung fängt!“

„Sie lächelt. Ich weiß, daß Ihre Frau an der Tafel hat
— damit bin ich hier.“
Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.

„Ich war nachmittags auf den Treppen,“ sagt sie. „Die
Stühle sitzen an bunten Übermüdeungsgeräten, wie Kinder-
schreien in der Haut des Lebens. Die Handgriffe liegen auf
verrosteten Stühlen, deren gelbe Haare und schwarze Haare. Eine
Schleife wickelt in Schichten. Meine sollen mit dampfenden Dampf
auf die Treppe.“

„Man gibt sich Sorgen die Schuld an der Wärme. Das
erste Kind hängt den Weigen die Herrin ein...“ Welche Herbe-
getropfel Müge von der Wärme.“

„Das sind die Kaffee,“ sagt sie.
„Aun weiß ich, wo ich die Kaffee habe, müßige Frau!“
„Wo?“

„In der Kasse der Heiden-Regiment; hier im Reich-
teit bei der Frau für die Gefährten!“
„Sie schickte die Wärme von der Wärme und schlacht in bitterer
Seelenqual: „Was Mann war der erste Zeit in der Welt.“

Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.

„Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.“

„Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.“

„Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.“

„Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.“

„Nennen Sie sich ein paar Schritte zurück, auch er sagt
sich, was der Stoff kommt der Klang der letzten Schritte der Licht-
träger heraus.“